

landschaf.f.t's

Entwicklung durch behutsame Nutzung des Potentials Natur



Das Team



Lisa Diasek 1026872 | Stefanie Handler 1026500 | Magdalena Krampfl 1027141 | Andrea Stickler 0902536 | Benjamin Tschugg 1025507

Inhalt

1. Gebietsbeschreibung	4
2. Analyse	10
2.1. Bevölkerung und Sozialraum	11
2.2. Naturraum	14
2.3. Wirtschaft	17
2.4. Soziale Infrastruktur	23
2.5. Technische Infrastruktur	25
2.6. Wohnen	28
2.7. Analyseschlussfolgerung	32
3. Leitbild	33
4. Ziele	34
5. Maßnahmen	35
6. Leitprojekt	36
7. Quellenverzeichnis	37
7.1. Literaturverzeichnis	38
7.2. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	39

1. Gebietsbeschreibung

1. Gebietsbeschreibung

Der Oberpinzgau liegt im südwestlichen Teil des österreichischen Bundeslandes Salzburg und gehört dem politischen Bezirk Zell am See an. Gemeinsam mit dem Unteren Saalachtal, dem Unterpinzgau sowie dem Zentralraum bildet der Oberpinzgau die Region Pinzgau, welche aus 28 Gemeinden besteht und eine Fläche von rund 2.640 km² umfasst. Nach der Regionalverbandsordnung gliedert sich der Pinzgau in zwei Regionalverbände – den Regionalverband Oberpinzgau, welcher nur die Teilregion Oberpinzgau umfasst, sowie den Regionalverband Pinzgau, der aus den übrigen drei Teilregionen des Pinzgau besteht.

Angrenzend an den Oberpinzgau befinden sich der Zentralraum, die autonome Provinz Bozen (Südtirol) und die Bundesländer Tirol (und Osttirol) und Kärnten. Auf den Pinzgau gesamt gesehen kommen Bayern sowie der Salzburger Bezirk Pongau als Nachbarn der Region hinzu.



Abb.1: Übersicht der Nachbarn der Region - eigene Darstellung

Die Nord-Süd-Ausdehnung des Oberpinzgau beträgt zwischen 20 und 25 km. Begrenzt wird die Region im Norden von den Kitzbüheler Alpen, im Süden von den Zentralalpen (Hohe Tauern). Insgesamt umfasst der Oberpinzgau eine Fläche von 28.500 ha, wovon rund 9.400 ha (entspricht in etwa 10 % der Gesamtfläche) Dauersiedlungsraum zur Verfügung stehen. Bei einer Einwohneranzahl von 22.000 Personen ergibt sich daraus eine Bevölkerungsdichte von 283 Einwohner/km² Dauersiedlungsraum.

Das Landschaftsbild der Region wird stark geprägt vom breiten Salzachtal, den anschließenden Hochalmen, der landwirtschaftlichen Nutzung sowie dem Nationalpark Hohe Tauern, ein großer Teil dessen sich im Süden der Region befindet. Durch den Nationalpark und die vielen natur- und landschaftsgeschützten sowie bewaldeten Gebiete des Oberpinzgau ist ein Großteil der Fläche als Grünland gewidmet. Ein großer Teil des Gebietes liegt zusätzlich in Schutzzonen der Wildbach- und Lawinerverbauung. Bauland ist dadurch und aufgrund des geringen Anteils an Dauersiedlungsraum nur begrenzt und in kleinem Ausmaß vorhanden.

Eine wichtige Rolle für den Oberpinzgau spielt neben der Landwirtschaft und dem Nationalpark auch der Tourismus, welcher Arbeitsplätze schafft und die Wirtschaft beeinflusst. Neben zahlreichen Wintersportangeboten, wie Skipisten, Lift- und Gondelanlagen, Rodelbahnen etc. wird auch in attraktive Möglichkeiten für den Sommertourismus, wie Wanderwege, Badeseen, Down-Hill-Strecken usw. investiert.

Erschlossen wird das Gebiet durch die Pinzgauer Lokalbahn, welche im Ein-Stunden-Takt zwischen Zell am See und Krimml verkehrt und somit alle Gemeinden des Oberpinzgau durchquert. Weiters bestehen mehrere Bus-Linien, welche die Gemeinden untereinander sowie mit dem Zentralraum und Zell am See verbinden.

Stark ausgeprägt ist auch der motorisierte Individualverkehr. Die Hauptstraße, welche durch die Gemeinden des Oberpinzgau verläuft, stellt den Hauptverkehrsweg der Region sowie eine Verbindung zum Zentralraum dar.

1. Gebietsbeschreibung

Das Planungsgebiet umfasst neun Gemeinden - Bramberg am Wildkogel, Hollersbach im Pinzgau, Krimml, Mittersill, Neukirchen am Großvenediger, Niedernsill, Stuhlfelden, Uttendorf und Wald im Pinzgau.



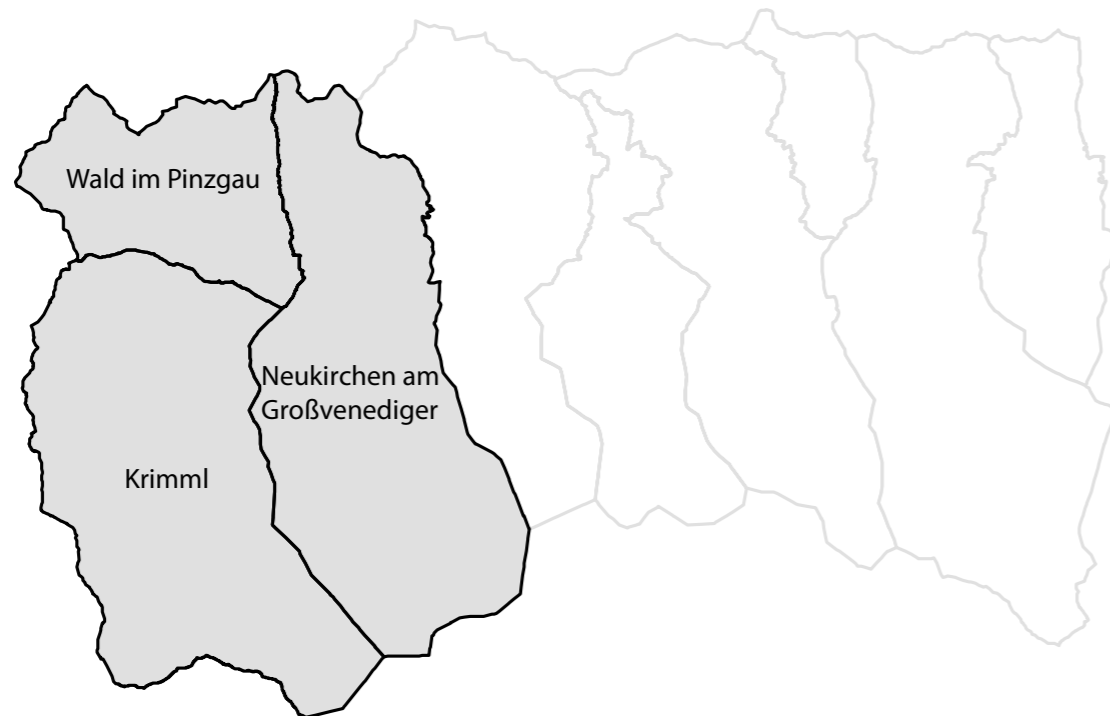
Abb.2: Übersicht über die Regionen und Gemeinden des Pinzgau - eigene Darstellung



Abb.3: Luftansicht des Oberpinzgau - Bing Maps 2012

Am Orthophoto der Planungsregion erkennt man die starke Tallage und die Seitentäler der Hohen Tauern. Auf die naturräumlichen Gegebenheiten wird im Analysekapitel Naturraum noch näher eingegangen. Die Region verfügt über eine sehr besondere inneralpine Lage und stellt deswegen besondere Herausforderungen für räumlich Planungen dar.

1. Gebietsbeschreibung



Krimml

Bevölkerung: 842 (Stand 1.1.2012)
Fläche: 170 km²
Bevölkerungsdichte: 4,97 EW/km²



Krimml ist die bevölkerungsärmste und auch die flächengrößte Gemeinde im Oberpinzgau und unterteilt sich in die drei Ortsteile Hochkrimml, Oberkrimml und Unterkrimml. Die Gemeinde liegt am südwestlichen Ende des Planungsgebietes und grenzt neben den Oberpinzgauer Gemeinden Wald und Neukirchen auch an Nord-, Ost- und Südtirol. Somit ist Krimml die einzige Gemeinde des Oberpinzgaus, welche an einer österreichischen Außengrenze liegt. Auf dem Gemeindegebiet führt die in den 1960er Jahren errichtete neue Passstraße über den Gerlospass ins Tiroler Zillertal.

Wald im Pinzgau

Bevölkerung: 1166 (Stand 1.1.2012)
Fläche: 69 km²
Bevölkerungsdichte: 16,83 EW/km²



Die Gemeinde Wald im Pinzgau liegt am nordwestlichen Ende der Planungsregion und grenzt im Westen an das Tiroler Zillertal sowie im Norden an den Bezirk Kitzbühel, südöstlich liegen die Oberpinzgauer Nachbargemeinden Krimml bzw. Neukirchen. Die Gemeinde ist räumlich stark aufgeliedert in kleine Ortsteile, welche Tal einwärts liegen. Auf dem Gemeindegebiet von Wald gelangt man über die alte Passstraße in den Ort Gerlos im Zillertal.

Neukirchen am Großvenediger

Bevölkerung: 2525 (Stand 1.1.2012)
Fläche: 166 km²
Bevölkerungsdichte: 15,21 EW/km²



Die flächenmäßig drittgrößte Gemeinde des Oberpinzgaus liegt am nördlichen Ufer der Salzach am Fuße des Wildkogels. Am südlichen Ende des Gemeindegebietes befindet sich der höchste Berg Salzburgs, der namensgebende Großvenediger mit einer Höhe von 3662 Meter über dem Meeresspiegel. Im Westen und Osten wird die Marktgemeinde von Oberpinzgauer Gemeinden begrenzt, im Norden grenzt das Gemeindegebiet an Nordtirol und im Süden an Osttirol.

1. Gebietsbeschreibung



Bramberg am Wildkogel

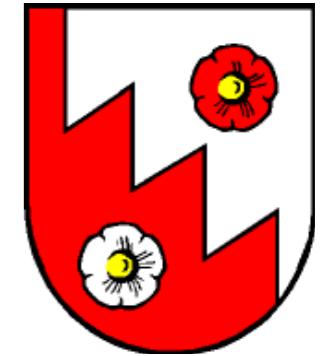
Bevölkerung: 3936 (Stand 1.1.2012)
Fläche: 117 km²
Bevölkerungsdichte: 33,56 EW/km²



Die zweit-bevölkerungsreichste Gemeinde des Oberpinzgaus ist räumlich stark aufgegliedert in 13 Ortsteile und liegt ebenso wie Neukirchen am südlichen Fuße des 2224 Meter hohen Wildkogels. Nördlich bzw. südlich grenzt die Gemeinde wiederum an Nord- bzw. Osttirol, im Westen an Neukirchen und im Osten an Hollersbach. Nordöstlich teilt man sich auch eine kurze Grenze im Bergland mit dem Gemeindegebiet von Mittersill.

Hollersbach im Pinzgau

Bevölkerung: 1124 (Stand 1.1.2012)
Fläche: 77 km²
Bevölkerungsdichte: 14,61 EW/km²



Hollersbach ist auf die Bevölkerungszahl bezogen die drittkleinste Gemeinde des Oberpinzgaus, wird jedoch west-, nord- und östlich eingeschlossen von den zwei bevölkerungsreichsten Gemeinden der Region – Bramberg und Mittersill. Südlich grenzt die Gemeinde an Matri in Osttirol im Bezirk Lienz. Das Gemeindegebiet teilt sich auf die Ortsteile Arndorf, Grubing, Hollersbach, Jochberg, Lämmerbichl, Reitlehen und Rettenbach auf.

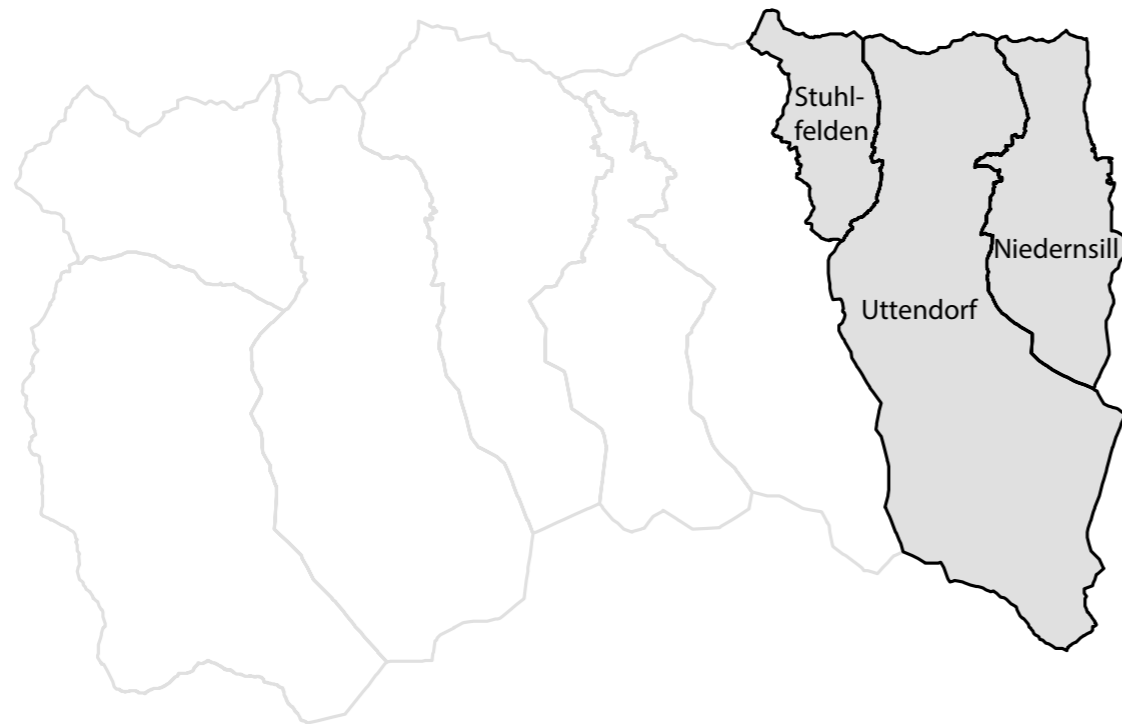
Mittersill

Bevölkerung: 5443 (Stand 1.1.2012)
Fläche: 132 km²
Bevölkerungsdichte: 41,23 EW/km²



Mittersill ist die bevölkerungsreichste Gemeinde im Oberpinzgau und das regionale Zentrum. Die Stadt liegt an einem Verkehrsknotenpunkt, einerseits durch die Nord-Süd-Verbindung über den Pass Thurn nach Nordtirol und durch den Felbertauerntunnel nach Osttirol bzw. andererseits aufgrund der West-Ost-Erschließung des Salzachtales. In Mittersill befindet sich das Nationalparkzentrum Hohe Tauern.

1. Gebietsbeschreibung



Stuhlfelden

Bevölkerung: 1550 (Stand 1.1.2012)
Fläche: 30 km²
Bevölkerungsdichte: 52,33 EW/km²



Stuhlfelden ist die flächenmäßig kleinste Gemeinde der Region und grenzt südwestlich an Mittersill und südöstlich an Uttendorf. Im Norden zieht sich das Gemeindegebiet bis in die Kitzbüheler Alpen und teilt sich dort eine Grenze mit Saalbach-Hinterglemm und auch mit der Tiroler Gemeinde Jochberg.

Uttendorf

Bevölkerung: 2909 (Stand 1.1.2012)
Fläche: 168 km²
Bevölkerungsdichte: 17,34 EW/km²



Uttendorf ist die flächenmäßig zweitgrößte Gemeinde und hat die dritthöchste Bevölkerungszahl. Die Gemeinde liegt im östlichen Bereich der Planungsregion und grenzt im Westen an Stuhlfelden bzw. Mittersill, im Norden an Saalbach-Hinterglemm, im Osten an Niedersill und im Süden an die Bundesländer Tirol und Kärnten. Die Bevölkerung teilt sich auch die Ortsteile Hofham, Köhlbichl, Litzldorf, Pölsen, Quettensberg, Schwarzenbach, Stubach, Tobersbach, Uggl und Uttendorf auf.

Niedersill

Bevölkerung: 2511 (Stand 1.1.2012)
Fläche: 57 km²
Bevölkerungsdichte: 43,72 EW/km²



Die flächenmäßig zweitkleinste Gemeinde liegt an der östlichen Grenze des Oberpinzgaus. Niedersill ist die einzige Gemeinde in der Region, welche ausschließlich von Salzburger Gemeinden umgeben wird. Diese sind Uttendorf im Südwesten, Saalbach-Hinterglemm im Norden, Piesendorf im Osten, sowie Kaprun über das Bergland im Süden. Das Gemeindegebiet unterteilt sich in die Ortschaften Aisdorf, Ematen, Gaisbichl, Jesdorf, Lengdorf, Niedersill und Steindorf.

2. Analyse

2.1. Bevölkerung und Siedlungsraum

Dieses Kapitel befasst sich mit der Analyse der Bevölkerung und des Siedlungsraums im Oberpinzgau. Die Analyse ist vorerst rein strukturanalytisch. Die Bevölkerung im Oberpinzgau beträgt 21.952 EinwohnerInnen (Stand 2010). Diese verteilen sich auf 9 Gemeinden. Die bevölkerungsstärkste Gemeinde ist Mittersill mit 5443 EinwohnerInnen. Die bevölkerungsschwächste Gemeinde ist Krimml mit 842 EinwohnerInnen. Die östlich gelegenen Gemeinden Niedersill und Uttendorf haben als gut erreichbare Wohngemeinden eine recht hohe Bevölkerungszahl. Die Hauptorte Mittersill, Neukirchen und Bramberg haben die höchste Anzahl der EinwohnerInnen.

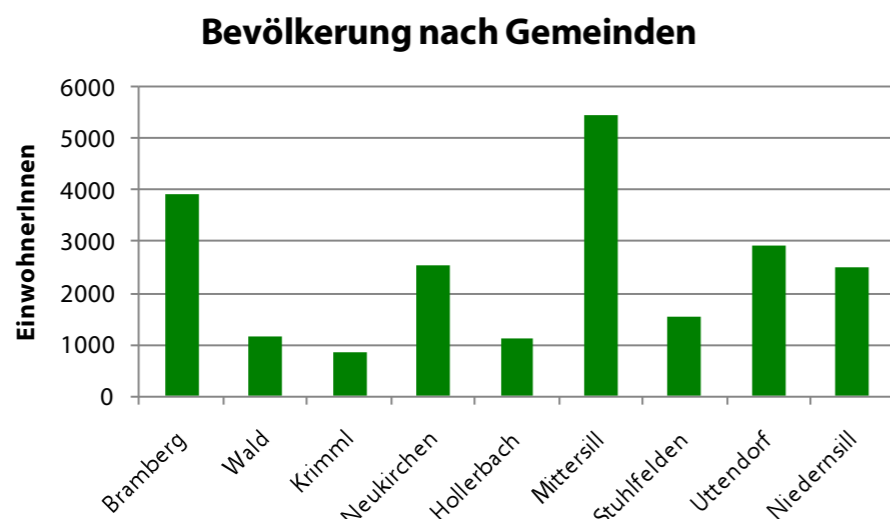


Abb.4: EinwohnerInnenzahl - Statistik Austria 2010

Der Anteil der Bevölkerung ohne österreichischer Staatsbürgerschaft beträgt im Oberpinzgau zwischen 3,3 und 14,4 Prozent. Mittersill als zentralster Ort im Oberpinzgau hat den höchsten Anteil an MigrantInnen. Der Durchschnitt der EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund liegt im Bundesland Salzburg bei 12%.

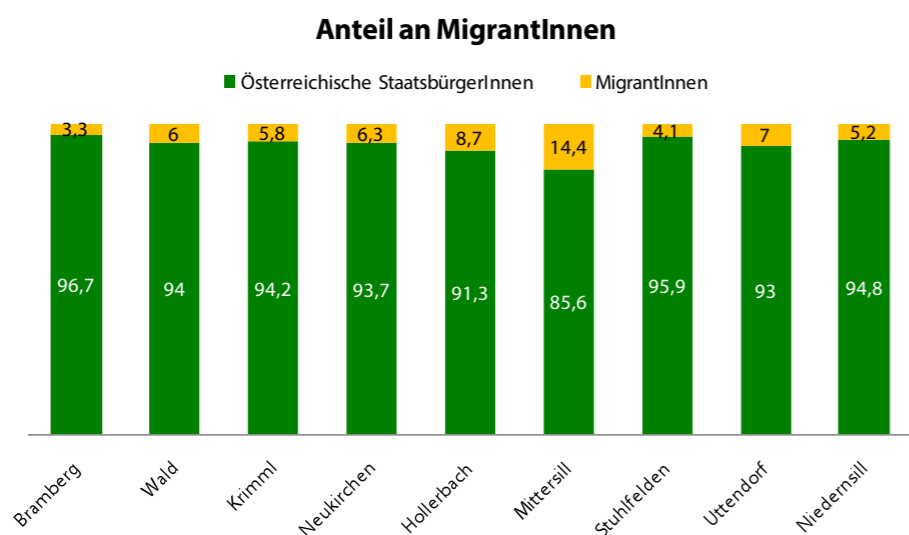


Abb.5: Anteil an MigrantInnen - Statistik Austria 2001

EinwohnerInnen pro Dauersiedlungsraum

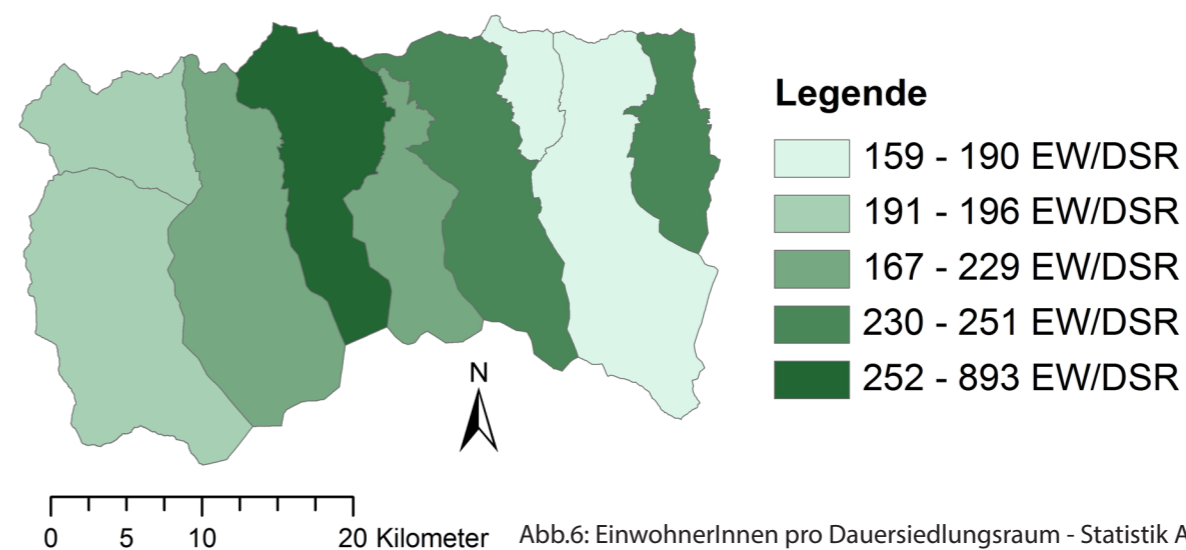


Abb.6: EinwohnerInnen pro Dauersiedlungsraum - Statistik Austria 2001

Die Karte EinwohnerInnen pro Dauersiedlungsraum zeigt die Dichte bezogen auf den Dauersiedlungsraum auf. Die dichteste Gemeinde ist Bramberg mit rund 892 EinwohnerInnen pro Dauersiedlungsraum. Die Gemeinden Stuhlfelden und Uttendorf haben die geringste Bevölkerungsdichte bezogen auf den Dauersiedlungsraum.

Bevölkerungsentwicklung

Die Karte zeigt die Bevölkerungsveränderung in % von 2001-2010. Den stärksten Bevölkerungsrückgang verzeichnet Krimml mit -4,0%. Ebenso hohe Schrumpfungswerte haben Mittersill und Hollersbach. Mit einer leichten Schrumpfung müssen die Gemeinden Wald und Neukirchen kämpfen. Die Gemeinden Niedersill und Stuhlfelden wachsen. Geringfügig wachsen auch die Gemeinden Uttendorf und Bramberg.

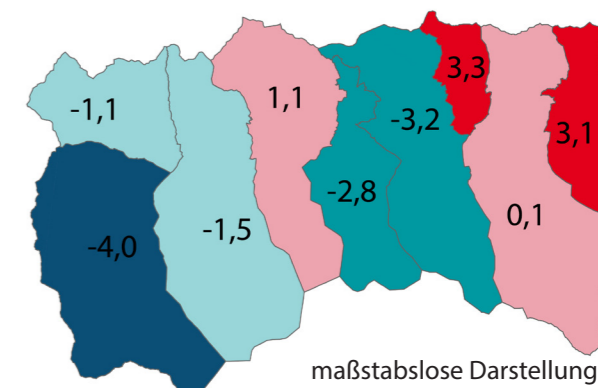
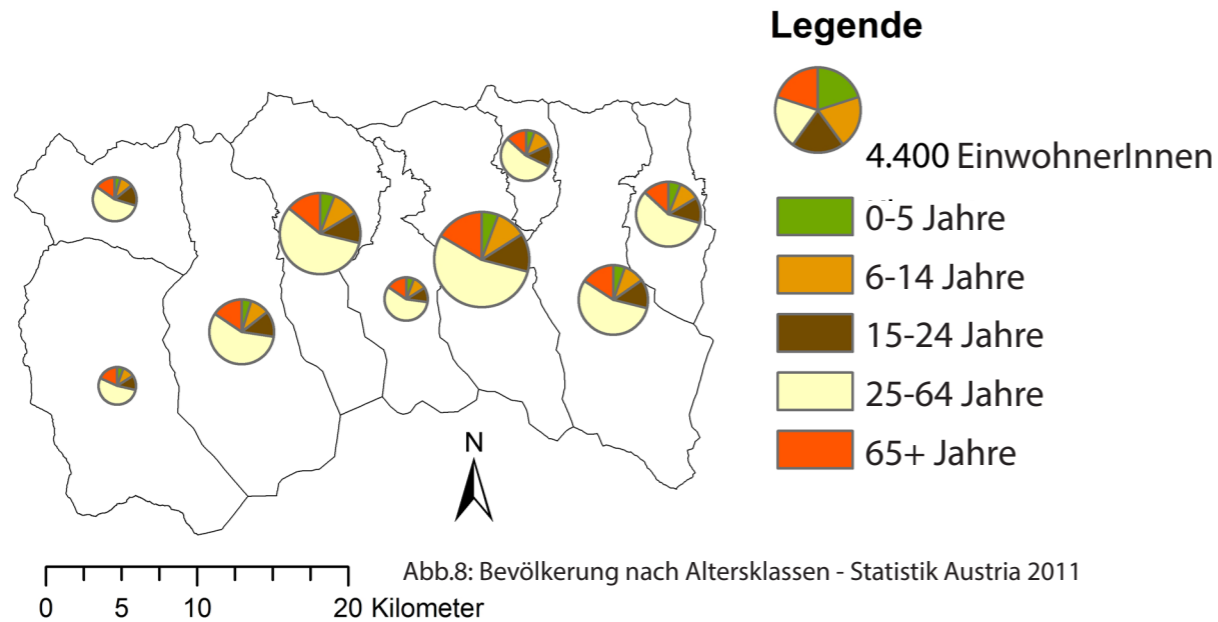


Abb.7: Bevölkerungsentwicklung 2001-2010- Statistik Austria 2011

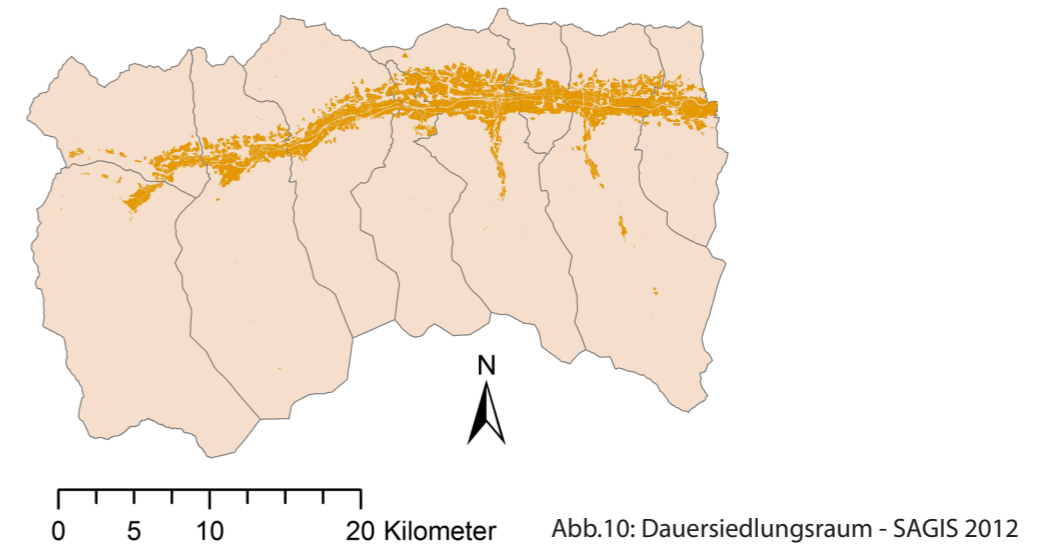
2.1. Bevölkerung und Siedlungsraum

Bevölkerung nach Altersklassen



Die Karte stellt die Bevölkerungsverteilung im Oberpinzgau nach Altersklassen dar. Interessant ist der Vergleich mit gesamt Salzburg. Dabei ist zu erkennen, dass der Anteil der 6-14 Jährigen im Oberpinzgau deutlich höher ist als im Vergleich mit Gesamt-Salzburg.

Dauersiedlungsraum (DSR)



Der Dauersiedlungsraum in der Region ist sehr gering. Er beträgt durchschnittlich nur 10 % der Gesamtfläche im Oberpinzgau. Auf die Schutzzonen wird in den folgenden Kapiteln noch genauer eingegangen. Einen relativ hohen Anteil des DSR an der Gesamtfläche hat die Gemeinde Stuhlfelden. Die Gemeinden Hollersbach, Krimml, Neukirchen und Wald haben die geringsten Werte.

Altersstruktur im Vergleich mit dem Salzburger Durchschnitt

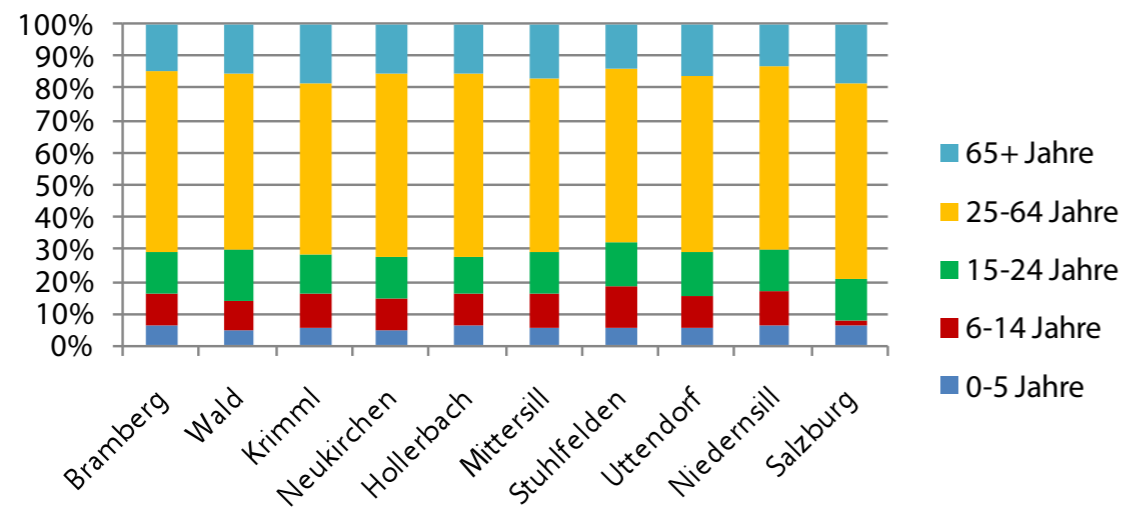
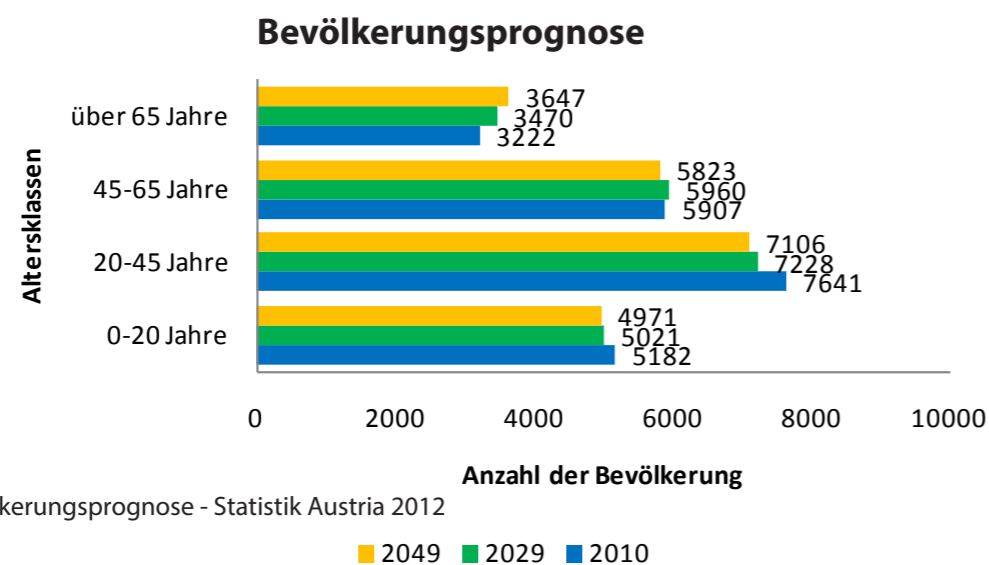


Abb.9: Altersstruktur im Vergleich - Statistik Austria 2011

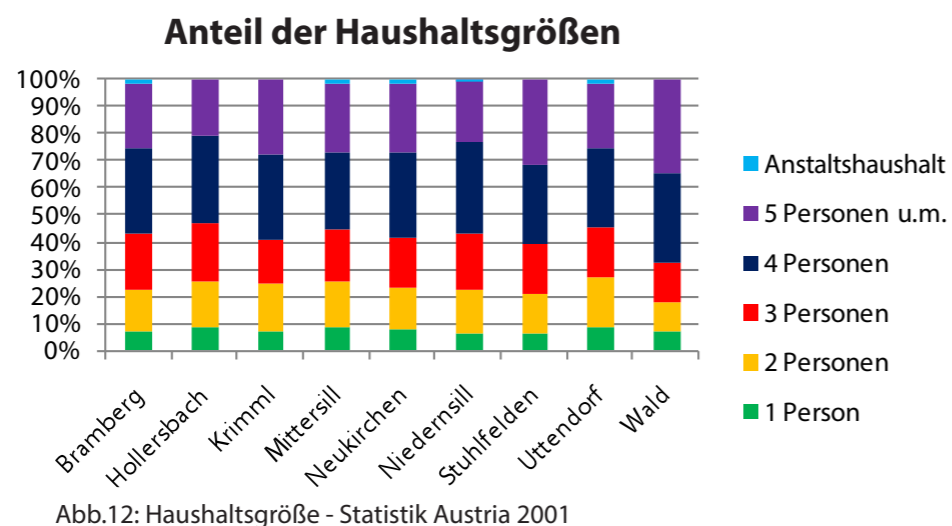
	Gesamtfläche [ha]	Dauersiedlungsraum [ha]	Anteil DSR an Gesamtfläche [%]
Oberpinzgau	98463	9357	10
Bramberg	11719	1287	11
Hollersbach	7689	547	7
Krimml	16921	286	2
Mittersill	13203	2091	16
Neukirchen	16587	1024	6
Niedersill	5650	977	17
Stuhlfelden	2974	794	27
Uttendorf	16798	1779	11
Wald	6924	572	8

Tab.1: Dauersiedlungsraum - SAGIS 2012

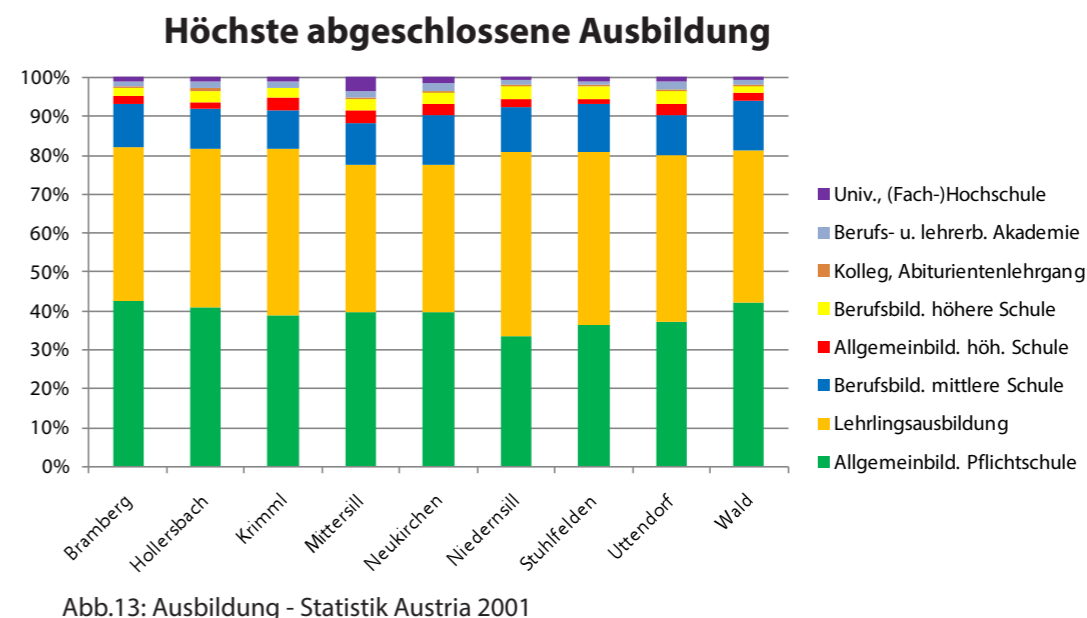
2.1. Bevölkerung und Siedlungsraum



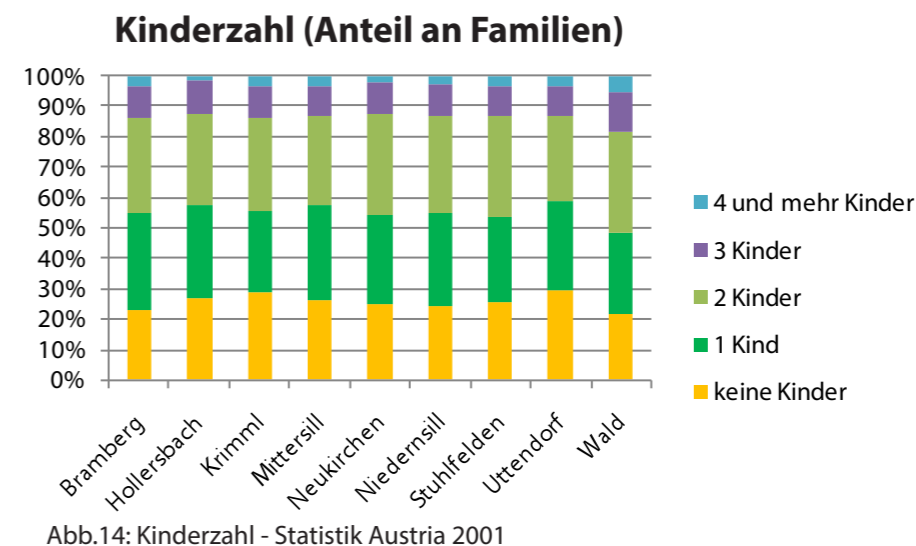
Betrachtet man die Bevölkerungsprognose im Oberpinzgau so ist auffällig, dass die Bevölkerung zwischen 0- 65 Jahren in den nächsten 40 Jahren abnehmen wird. Die Bevölkerung über 65 Jahren wird jedoch ansteigen. Dieser demographische Wandel ist absehbar und stellt eine Herausforderung für die zukünftige Entwicklung dar.



Interessant ist auch die Betrachtung der Haushaltsgrößen im Oberpinzgau. Ein Großteil der Bevölkerung wohnt in Haushalten mit 3-5 Personen. Dies verdeutlicht unter anderem die Wichtigkeit familiärer Netzwerke im Oberpinzgau und hängt auch mit den Grundstückspreisen zusammen.



Die Mehrheit der EinwohnerInnen im Oberpinzgau verzeichnet als höchst abgeschlossene Ausbildung eine allgemeinbildende Pflichtschule oder eine Lehrlingsausbildung. Der Akademikeranteil ist sehr gering und erreicht gerade mal in Mittersill 3,7 Prozent.



Familien im Oberpinzgau haben zu einem hohen Anteil keine Kinder, ein Kind oder 2 Kinder. Der Anteil der Familien mit einer Kinderzahl mit 3 oder mehr Kindern ist sehr gering.

2.2. Naturraum und Umwelt, Landschaft

Naturräumliche Gegebenheiten, Landschaftsbild

Der Gesamttraum Pinzgau umfasst landschaftlich die Einzugsgebiete der oberen Salzach vom Gerlospass bis zur Einmündung der Gasteiner Ache und der oberen Saalach von Saalbach-Hinterglemm bis zur deutschen Grenze am Steinpass. Das Zeller Becken verbindet das Saalach- mit dem Salzachtal und bildet ein großes inneralpines Becken. In diesem Becken liegt der Zentralraum mit den beiden größten Orten des Pinzgaus Saalfelden am Steinernen Meer und der Bezirkshauptstadt Zell am See.

Den westlichen Teil des Pinzgaus bildet der Oberpinzgau, der den Oberlauf der Salzach umfasst. Der Oberpinzgau erstreckt sich in Ost-West-Richtung von Niedersill bis Krimml und wird im Norden von den Kitzbüheler Alpen und im Süden von den Hohen Tauern (Zentralalpen) begrenzt. Am östlichen Ende des Tals gelangt man über den Gerlospass in das Tiroler Zillertal. Die Gebirgsmassive der Glocknergruppe und der Venedigergruppe grenzen den Oberpinzgau von Osttirol bzw. Südtirol (Italien) ab. Das Salzachtal ist im Oberpinzgau verhältnismäßig breit, das Landschaftsbild wird von den zahlreichen Hochalmen geprägt. Die südlichen Seitentäler des Salzachtals (Krimmler Achental bis Stubachtal) sind im Gegensatz zu den Seitentälern der Salzach in anderen Teilräumen nicht besiedelt.



Abb. 15: Ausblick auf das Salzachtal vom Wildkogel (2224 m) in Bramberg aus - eigene Erstellung

Schutzgebiete, Geschützte Objekte

Nationalpark Hohe Tauern

Seit 1. Jänner 1984 steht der Nationalpark Hohe Tauern unter verordnetem Schutz der Salzburger Landesregierung nach § 22 Naturschutzgesetz 1999.

Der Nationalpark Hohe Tauern hat insgesamt eine Fläche von 183.600 ha und teilt sich auf die drei Bundesländer Kärnten, Tirol und Salzburg auf. Im Salzburger Hoheitsgebiet nimmt der Nationalpark eine Fläche von 80.514 ha ein. Auf Gebiet der Gemeinden der Region Oberpinzgau liegen davon beträchtlich 67.991 ha. Das bedeutet, dass der Nationalpark 69% der Gesamtfläche des Oberpinzgaus (98.654 ha) in Anspruch nimmt und somit eine wichtige Rolle für die Region spielt.

Diese Fläche wird unterteilt in 3 Zonen:

- Kernzone: weitgehend unberührte Naturlandschaft
- Außenzone: traditionelle Kulturlandschaft
- Sonderschutzgebiete: Gebiete zur vollen Erhaltung ihrer landschaftlichen und ökologischen Bedeutung einschließlich ihrer Tier- und Pflanzenwelt.

Im Oberpinzgau verteilen sich die verschiedenen Zonen wie folgt:

Nationalpark	Fläche [ha]	Anteil
NP-Kernzone	50639	74%
Inneres Untersulzbachtal	2655	4%
NP-Außenzone	14697	22%
Gesamt:		67991

Tab.2: Anteil Nationalpark - SAGIS

Das innere Untersulzbachtal ist ein Sonderschutzgebiet.

In Salzburg wird unterschieden zwischen den Nationalparkgemeinden und den Nationalparkregionsgemeinden. Im Oberpinzgau befinden sich ausschließlich Nationalparkgemeinden und davon sieben: Bramberg am Wildkogel, Hollersbach, Mittersill, Krimml, Neukirchen am Großvenediger, Untendorf und Wald im Pinzgau.

2.2. Naturraum und Umwelt, Landschaft

Schutzgebiete im Oberpinzgau

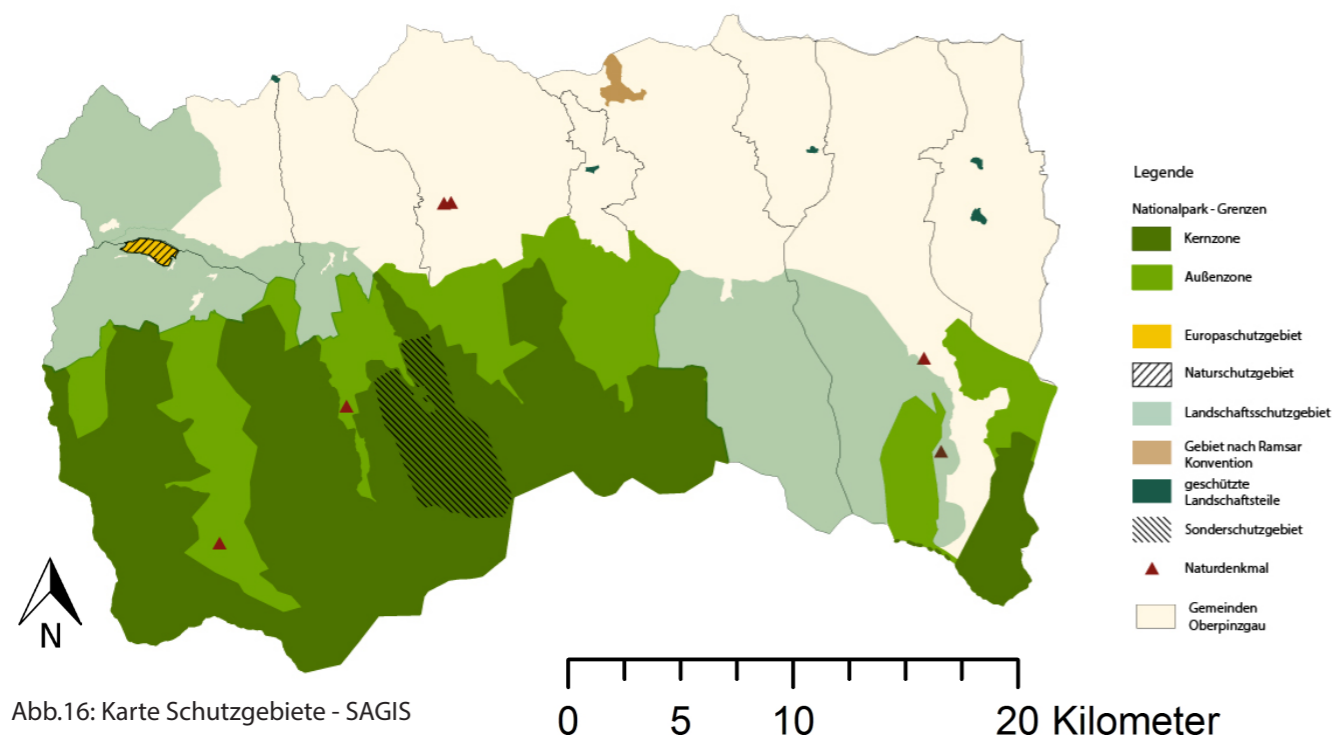


Abb.16: Karte Schutzgebiete - SAGIS

Natura 2000

Wesentliche rechtliche Grundlagen des Biotop- und Artenschutzes in der Europäischen Union sind die Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (FFH-Richtlinie) und die Vogelschutzrichtlinie, welche zum Ziel haben ein europaweites Schutzgebietsnetz zu errichten, das „Natura 2000“-Gebiet. Damit soll durch Europaschutzgebietsverordnung der natürliche Lebensraum Europas dauerhaft erhalten bleiben. In der Region Oberpinzgau befinden sich zwei Natura 2000 Gebiete: das FFH-Naturschutzgebiet Sieben Möser/Gerlosplatte in Krimml mit einer Fläche von 169 ha sowie der Nationalpark Hohe Tauern der ebenfalls als Natura 2000 Gebiet verordnet wurde.

Naturschutzgebiet

Ein Naturschutzgebiet dient der Erhaltung möglichst ursprünglicher Gebiete bzw. solcher von besonderer naturwissenschaftlicher Bedeutung (z.B. Standorte seltener Pflanzen- oder Tierarten) außerhalb geschlossener Ortschaften.

Naturschutzgebiete genießen den strengsten Schutz und dürfen nur auf den öffentlichen bzw. dafür bestimmten Wegen betreten

Im Oberpinzgau befindet sich nur ein Naturschutzgebiet dass zugleich auch Natura-2000-Gebiet (Europaschutzgebiet) ist: die Sieben Möser/Gerlosplatte in der Gemeinde Krimml mit einer Fläche von 167,75ha. In der Karte ist das Naturschutzgebiet strichliert bzw. gelb gekennzeichnet.

Landschaftsschutzgebiet

Das Landschaftsschutzgebiet, welches nur außerhalb von Ortschaften festgelegt werden kann, ist eine Schutzform, die der Erhaltung charakteristisch gestalteter Kulturlandschaften und eines natürlichen, gesunden Lebensraumes für den Menschen dient. Die landschaftliche Schönheit und ihre Eigenart soll im Interesse der Erholung, aber auch des Fremdenverkehrs geschützt und das äußere Erscheinungsbild sowie der Erholungswert bewahrt werden.

Im Oberpinzgau befinden sich folgende drei Landschaftsschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von 18.017 ha:

Gemeinde	Schutzgebiet	Fläche (ha)
Mittersill, Uttendorf	Felbertal Ammertal Dorferöd	9791
Wald im Pinzgau	Königsleiten-Salzachursprung-Nadernach	3540
Krimml, Neukirchen, Wald im Pinzgau	Oberpinzgauer Nationalpark-Vorfeld	4686

Tab.3: Schutzgebiete im Oberpinzgau - Naturschutzbuch Salzburg

Geschützter Landschaftsteil

Geschützte Landschaftsteile sind Landschaftsteile oder Grünbestände, die z.B. besondere Lebensgemeinschaften von Pflanzen und Tiere enthalten, für das Landschaftsbild besonders prägend oder für die Erholung bedeutsam sind. Alle Eingriffe in geschützte Landschaftsteile sind untersagt, sofern sie dem Schutzzweck zuwider laufen.

Im Oberpinzgau befinden sich fünf geschützte Landschaftsteile mit einer Gesamtfläche von 77,4 ha:

Gemeinde	Schutzgebiet	Fläche [ha]
Hollersbach im Pinzgau	Hollersbacher Feuchtwiese	11,7
Neukirchen, Wald	Hinteres Filzenschartenmoos	8,5
Niedersill	Lucia Lacke	16,9
Niedersill	Naturwaldreservat Hutterwald	29,8
Stuhlfelden	Pirtendorfer Talboden	10,5

Tab.4: Geschützte Landschaftsteile - Naturschutzbuch Salzburg

2.2. Naturraum und Umwelt, Landschaft

Naturdenkmal

Nach § 6 Naturschutzgesetz 1999 werden mit Bescheid der Bezirksverwaltungsbehörde erhaltenswürdige Naturgebilde zu Naturdenkmälern erklärt.

Im Oberpinzgau befinden sich sechzehn Naturdenkmäler die sich auf sechs Gemeinden verteilen.

Gemeinde	Naturdenkmal
Bramberg am Wildkogel	Bergahorne in Weyer
Bramberg am Wildkogel	Fichte bei der Weyerruine
Hollersbach im Pinzgau	Kratzenbergsee
Krimml	Krimmler Wasserfälle
Krimml	Gipfel des Plattenkogels
Krimml	Hofrat-Breiteneder-Fichte
Krimml	Leitenkammerklamm
Mittersill	Hintersee im Felbertal
Mittersill	Wasenmoos am Pass
Mittersill	Schöbwendklamm im Felbertal
Mittersill	Heidnische Kirche (Amertal) im Amertal
Neukirchen am Großvenediger	Untersulzbachfall
Neukirchen am Großvenediger	Gletschertöpfe auf der Poschalm
Neukirchen am Großvenediger	Gamseckfall im Obersulzbachtal
Neukirchen am Großvenediger	Seebachfall im Obersulzbachtal
Uttendorf	Bergulme im Stubachtal
Uttendorf	Gletschertöpfe am Grünsee

Tab.5: Naturdenkmäler im Oberpinzgau - Naturschutzbuch Salzburg

Naturdenkmäler wie die Krimmler Wasserfälle, aber auch alle anderen sind für den touristische wichtige Anziehungspunkte und Attraktionen.



Abb.17: Krimmler Wasserfälle



Abb. 18: Hintersee im Felbertal

Naturräumliche Gefährdungen

Hochwassergefahren, Wildbäche und Lawinen

Im der Region Oberpinzgau befinden sich einige Gewässer, welche bedingt durch Schneeschmelze und Regen zu Überflutungen führen können. Zu den häufigsten und verheerendsten Hochwassereignissen kommt es dabei entlang der Salzach. Durch Hochwasserschutzmaßnahmen wurde und wird auch in Zukunft versucht, die Gefährdung zu reduzieren da in den gefährdeten Bereichen (HQ 30, HQ 100) das Errichten von Gebäuden nur eingeschränkt möglich ist.

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Wildbäche und Lawinen im Oberpinzgau je Gemeinde:

Gemeinde	Gefahrenzonen	
Bramberg am Wildkogel	9 Wildbäche	6 Lawinen
Hollersbach	5 Wildbäche	3 Lawinen
Krimml	2 Wildbäche	18 Lawinen
Mittersill	20 Wildbäche	46 Lawinen
Neukirchen am Großvenediger	9 Wildbäche	7 Lawinen
Niedernsill	7 Wildbäche	2 Lawinen
Stuhlfelden	6 Wildbäche	
Uttendorf	9 Wildbäche	5 Lawinen
Wald im Pinzgau	6 Wildbäche	6 Lawinen
Gesamt:	73 Wildbäche	93 Lawinen

Tab.6: Wildbäche und Lawinen - Wildbach- und Lawinenverzeichnis

Wichtigstes Planungsinstrument ist hierbei der Gefahrenzonenplan des forsttechnischen Dienst der Wildbach- und Lawinenverbauung. Der Gefahrenzonenplan ist ein flächenhaftes Gutachten über die naturräumlichen Gefährdungen.

2.2. Naturraum und Umwelt, Landschaft

Naturgefahren und Wald im Oberpinzgau

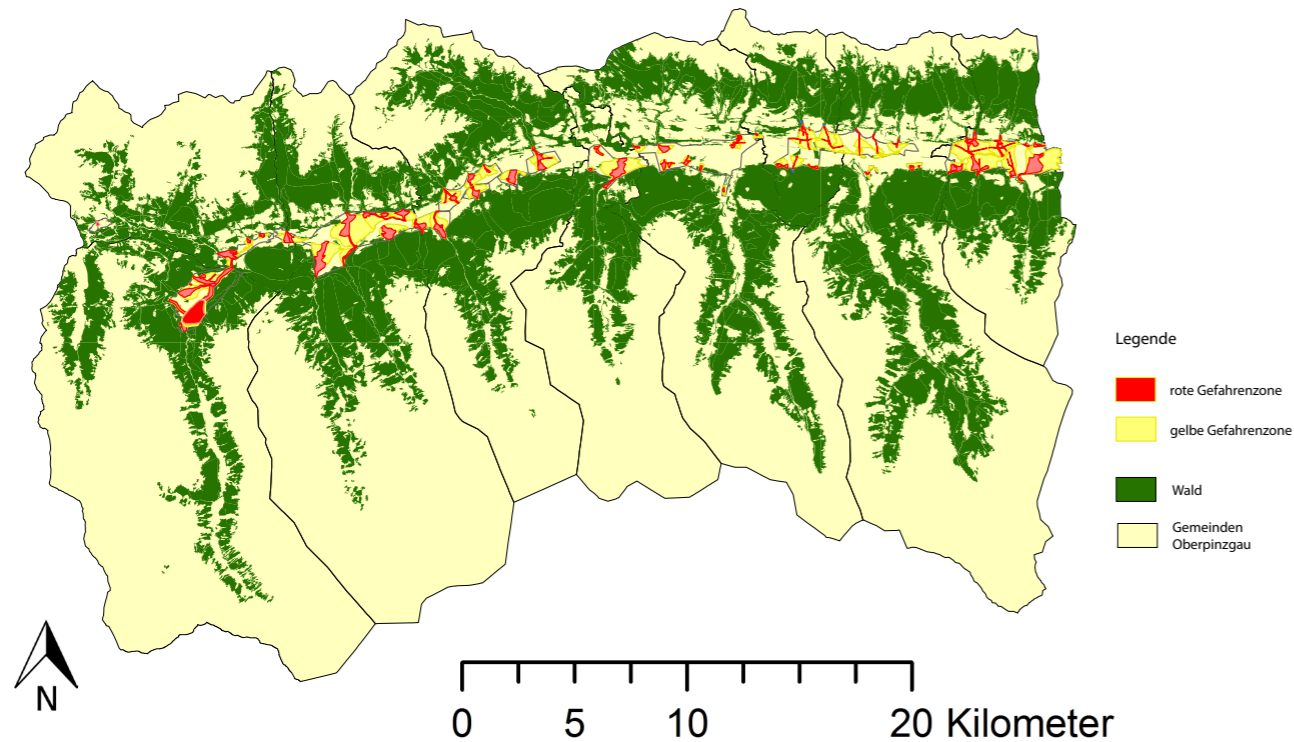


Abb.19: Rote und gelbe Gefahrenzonen laut GZP und Waldfläche - SAGIS 2012

In der Karte werden die roten und gelben Zonen der Naturgefahren (Wildbäche und Lawinen) laut Gefahrenzonenplan für den Oberpinzgau gezeigt. Die grünen Flächen sind Wald, der für naturräumliche Gefahren eine große Rolle spielt, da er meist eine schützende Wirkung aufweist.

In roten Zonen ist das Gefährdungspotenzial so groß, dass kein Bauland ausgewiesen werden darf. In gelben Zonen ist die Errichtung von Bauwerken unter der Berücksichtigung von Auflagen grundsätzlich möglich.

Für den Oberpinzgau liegen für die neun Gemeinden bereits fünf Gefahrenzonenpläne der Gemeinden Krimml, Hollersbach, Mitterssill, Stuhlfelden und Niedersill in digitaler Form vor, die vier Gemeinden Wald, Neukirchen, Bramberg und Uttendorf haben noch keinen digitalen Gefahrenzonenplan. Digitale Gefahrenzonenpläne sind im Falle von konkreten Planungen gut visualisierbar und die Berücksichtigung wird dadurch erheblich erleichtert.

Geologie

In den Hohen Tauern finden sich hauptsächlich Zentralgneis sowie Altkristallin und metamorphe paläozoische Sedimentgesteine. Der nordöstliche Oberpinzgau (Wald im Pinzgau) hat Anteil am Ostalpinen Kristallin (Quarzphyllit, Glimmerschiefer, Paragneis). Eine geologische Besonderheit in der Region ist das sogenannte Tauernfenster. In der so bezeichneten Region wurden durch Hebung und Erosion der höheren geologischen Decken fensterartig tiefere Decken freigelegt. Die tektonisch tiefsten Bestandteile sind die Zentralgneiskerne. Das Tauernfenster erstreckt sich über die Bundesländer Salzburg, Tirol und Kärnten sowie die autonome Provinz Bozen - Südtirol.

Rohstoffe

Im Österreichischen Rohstoffplan, der einen bundesweiten Masterplan zur Rohstoffsicherung darstellt, sind Lockergesteinsvorkommen für mindestens 50 Jahre bzw. Festgesteinsvorkommen für mindestens 100 Jahre durch raumordnerische Instrumente zu sichern.

2.3. Wirtschaft

Branchenstruktur und Arbeitsstätten

In den Jahren 2001 bis 2006 erreichte die Region Oberpinzgau in der Arbeitsstättenentwicklung ein Plus von 26,2% im sekundären Sektor, sowie ein Plus von 17,2 im tertiären Sektor. Somit teilten sich die insgesamt 2629 Arbeitsstätten im Oberpinzgau im Jahr 2006 zu knapp 50% auf den primären Sektor, sowie knapp über 40% auf den tertiären Sektor auf. Der restliche Anteil entfiel auf den sekundären Sektor, welcher damit im Vergleich zu den anderen Sektoren weit unter dem Durchschnitt liegt.

Daher findet man im Oberpinzgau auch eine hohe Zahl an Arbeitsstätten in der Land- und Forstwirtschaft, sowie auch im Beherbergungs- und Gaststättenwesen.

Die Gemeinden mit den anteilmäßig meisten Arbeitsstätten im primären Sektor sind Stuhlfelden, Uttendorf und Bramberg am Wildkogel. Der tertiäre Sektor ist gemessen nach der relativen Arbeitsstättenanzahl in den Gemeinden Neukirchen am Großvenediger, Mittersill und Krimml am stärksten ausgebildet.

Wirtschaftskammermitglieder

2000	2010	Veränderung in %
1282	1572	22,6

Tab.7: Entwicklung der Zahl der Wirtschaftskammermitglieder 2000 bis 2010

Bei der Entwicklung der Zahl der Wirtschaftskammermitglieder kann man im Oberpinzgau vom Jahr 2000 bis 2010 einen starken Anstieg von +22,6% erkennen. Mit diesem Wert liegt man auch deutlich vor den drei anderen Regionen im Pinzgau.

Dabei konnten die Gemeinden Niedersill, Stuhlfelden, Uttendorf und Wald im Pinzgau ein besonders starkes Wachstum an Wirtschaftskammermitgliedern erreichen.

Erwerbstätige am Arbeitsort

Betrachtet man die Region in Bezug auf die Anzahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort, so stellt sich Mittersill als wirtschaftliche Schwerpunktgemeinde heraus. In Mittersill arbeiten 3029 Personen, was einem Anteil von 40,3% der Gesamt-Erwerbstätigen in der Planungsregion entspricht.

Des Weiteren gibt es mit Neukirchen, Bramberg und Uttendorf drei Gemeinden, welche Anteile von 11,6% bis 13,9% aufweisen.

In den restlichen fünf der neun Gemeinden der Region ist die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort sehr gering, diese Gemeinden stellen zusammen nur einen Anteil von 21,4%.

Erwerbstätige nach Wirtschaftssectoren

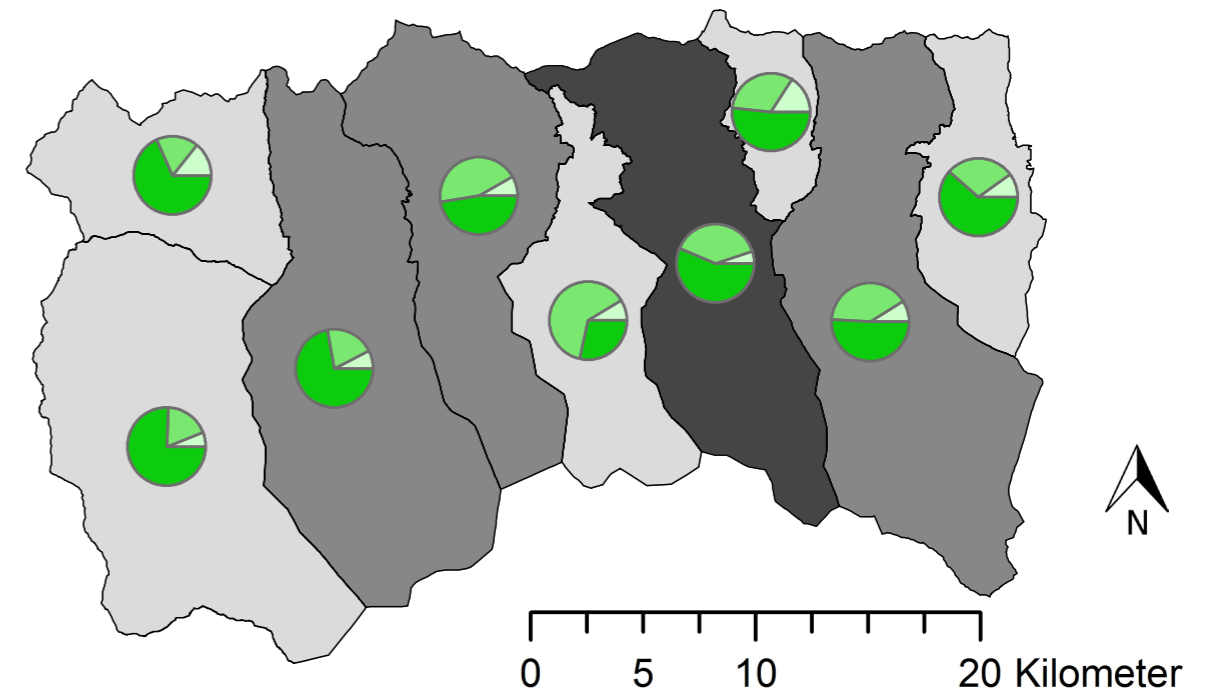


Abb. 20: Erwerbstätige nach Wirtschaftssectoren und Gemeinden - Wirtschaftskammer Salzburg 2011

Legende:



In den drei westlichsten Gemeinden gibt es im Vergleich zur ganzen Region jeweils die drei kleinsten sekundären Sektoren, sowie die drei größten tertiären Sektoren. In Hollersbach findet man den größten sekundären und den kleinsten tertiären Sektor. Wald und Stuhlfelden weisen einen durchschnittlich höheren primären Sektor auf.

2.3. Wirtschaft

Unselbständig Beschäftigte am Arbeitsplatz

Die Zahl der unselbständig Beschäftigten wuchs im Oberpinzgau in den Jahren 2000 bis 2010 um 22,4% an und somit weist die Region das stärkste Wachstum im Pinzgau vor.

In allen Gemeinden gab es in diesen Jahren eine positive Entwicklung, wobei Hollersbach mit einem Plus von 53,7% und Wald mit einem Plus von 48,7% den größten Anstieg verzeichneten. Interessant ist auch die Beobachtung, dass der Anstieg in den beiden östlichsten Gemeinden der Region, in Uttendorf und Niedersill, deutlich am schwächsten ausfiel. Im Jahr 2010 war Mittersill die mit Abstand stärkste Gemeinde in Bezug auf die Anzahl der unselbständig Beschäftigten. Die dort verzeichnete Zahl von 2566 entspricht einem Anteil von 37% an der Gesamtzahl im Oberpinzgau. Die fünf schwächsten Gemeinden in diesem Ranking stellen gemeinsam nur einen Anteil von 26%.

Beim Vergleich der Zahlen zwischen Jänner und Juli 2010 erkennt man auch die vorhandenen saisonalen Schwankungen. Durchschnittlich steigt die Zahl im Oberpinzgau von Jänner auf Juli um 12,9% an.

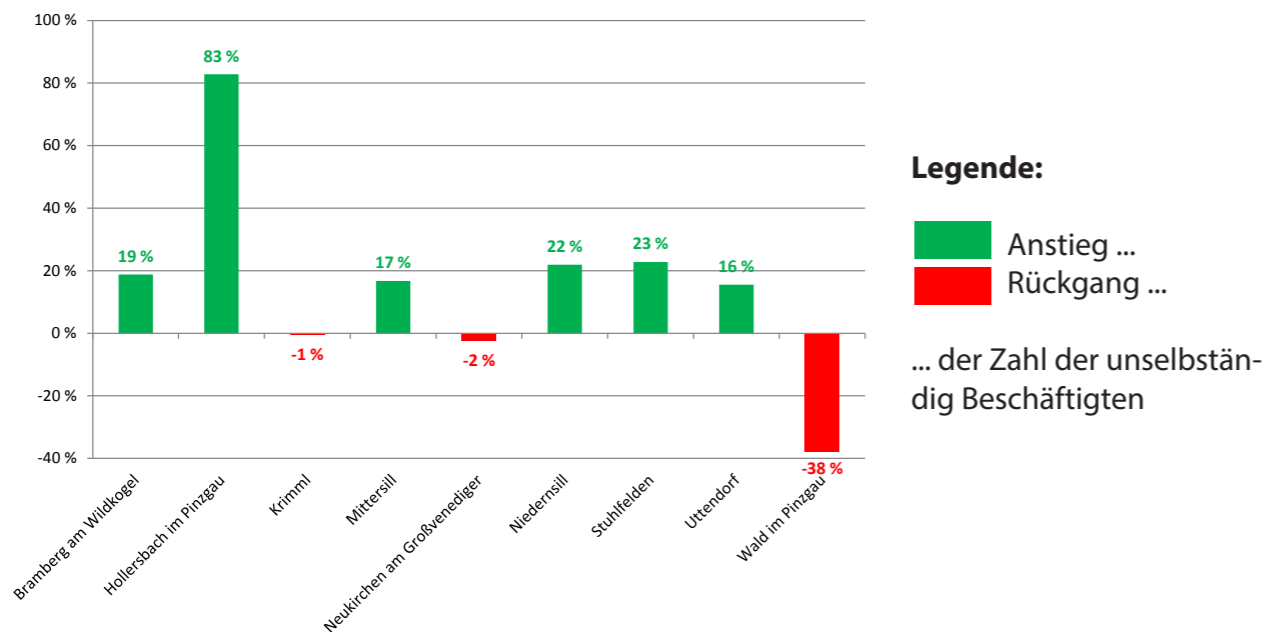


Abb. 21: Unselbständige Beschäftigte - saisonaler Vergleich Jänner bis Juli 2010 - Wirtschaftskammer Salzburg 2011

Besonders stark macht sich dieser Anstieg in der Gemeinde Hollersbach mit 82,8% bemerkbar, daneben findet man fünf Gemeinden mit nur leichtem Sommerüberhang. Im Gegensatz dazu weisen die drei westlichsten Gemeinden der Region – Wald, Krimml und Neukirchen – allesamt eine höhere Zahl im Wintermonat auf, wobei der Winterüberhang in Wald im Pinzgau mit 38% besonders hoch ist.

Arbeitslose

Die Arbeitslosenrate ist zwischen Sommer und Winter zu vergleichen, aufgrund der zahlreichen saisonalen Arbeitsmöglichkeiten, wie z.B. im Baugewerbe oder im Sommer- bzw. Wintertourismus. Im Oberpinzgau war die Arbeitslosenzahl im Jänner 2010 knapp viermal so hoch wie im Juli desselben Jahres.

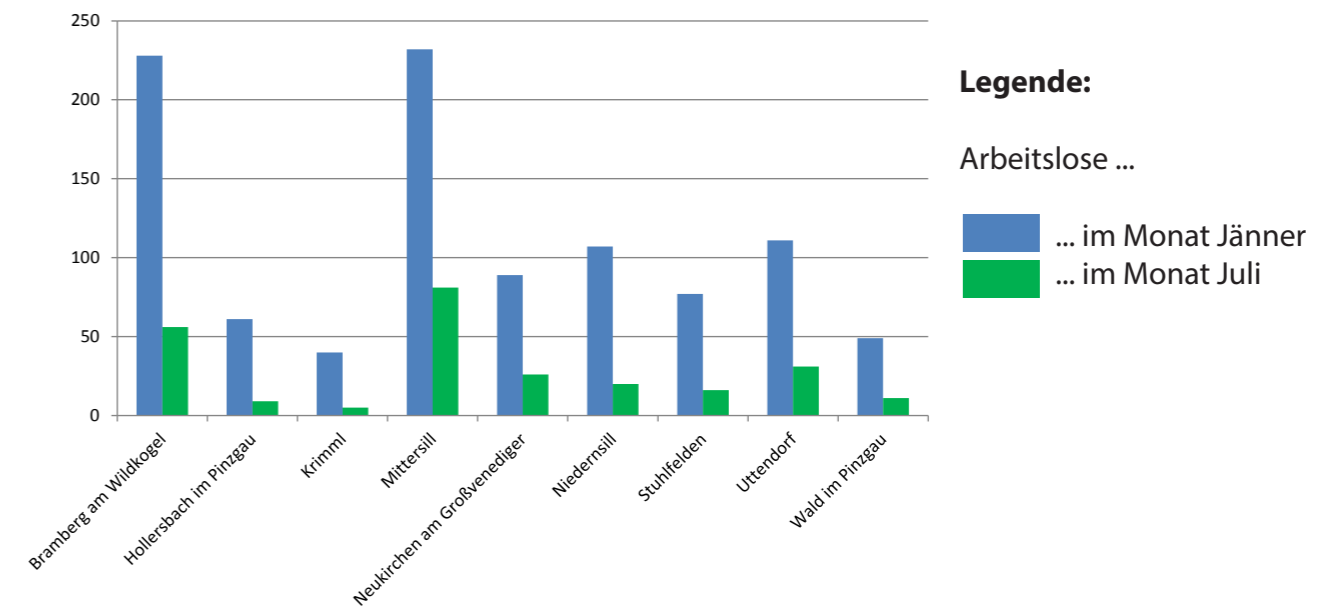


Abb. 22: Vergleich der Arbeitslosenzahlen zwischen Jänner und Juli - Wirtschaftskammer Salzburg 2011

Betrachtet man die einzelnen Gemeinden genauer so erkennt man einen Rückgang der Arbeitslosen von Jänner auf Juli zwischen minimal 65% und maximal 85%. Das regionale Zentrum Mittersill ist im Oberpinzgau von den saisonalen Schwankungen am wenigsten betroffen. Im Gegensatz dazu stehen sich in der Gemeinde Krimml 40 Arbeitslose im Jänner und 5 Arbeitslose im Juli gegenüber.

In den Jahren 2001 bis 2010 hat sich die Arbeitslosigkeit im Monat Juli um 29,4% erhöht und ist im Monat Jänner leicht gesunken.

Betrachtet man die Entwicklung der Zahlen verteilt auf die Gemeinden, so fällt auf, dass Hollersbach im Zeitraum 2001 bis 2010 die Arbeitslosigkeit am erfolgreichsten eindämmen konnte und neben Niedersill die einzige Gemeinde ist, welche sowohl die Arbeitslosigkeit im Jänner, als auch im Juli senken konnte.

Einen besonders hohen Anstieg der Arbeitslosigkeit verzeichneten im Juli die Gemeinden Bramberg am Wildkogel, Krimml und Stuhlfelden.

2.3. Wirtschaft

Pendler

In der Region ist die zentral gelegene Gemeinde Mittersill am stärksten vom Pendelverkehr betroffen und ist auch die einzige Gemeinde im Oberpinzgau, in welcher im Jahr 2001 mehr Ein- als Auspendler verzeichnet werden konnten. Ansonsten haben alle anderen Gemeinden einen Auspendlerüberschuss, den verhältnismäßig größten Anteil an Auspendlern findet man in Niedernsill, Wald und Stuhlfelden.

Die beiden Gemeinden am westlichen Ende der Region, Wald und Krimml, hatten im Jahr 2001 das geringste Pendleraufkommen.

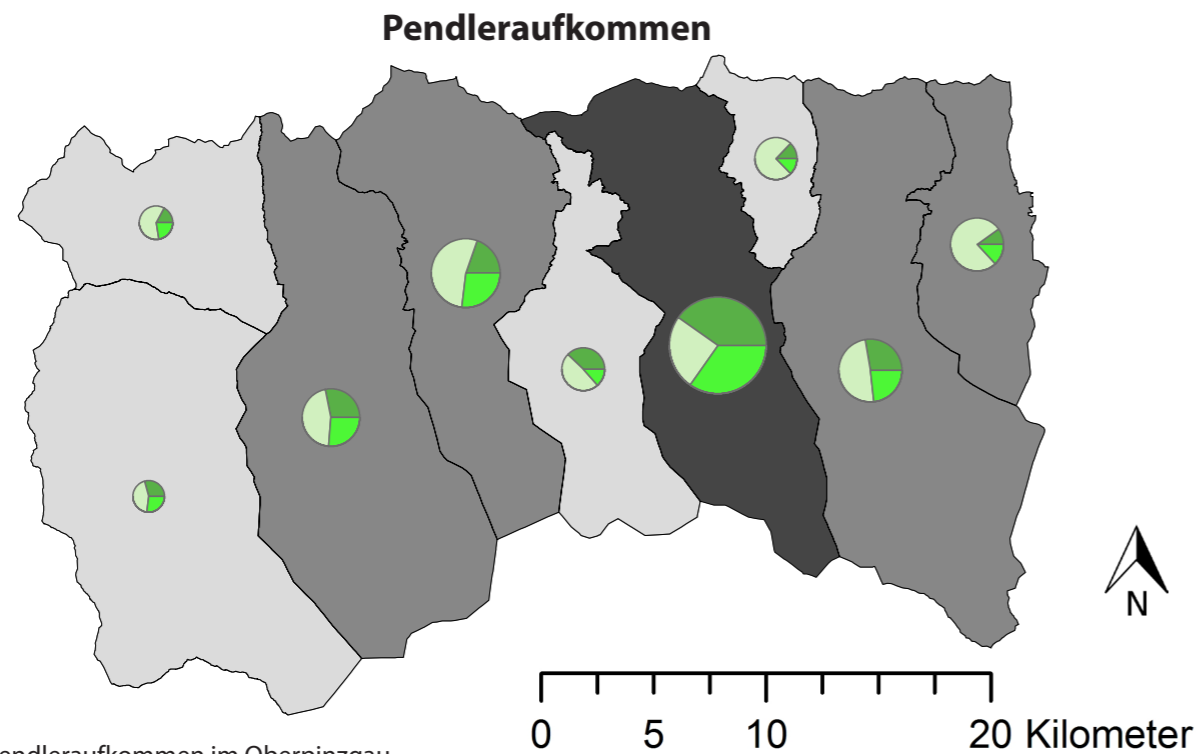
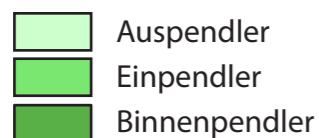


Abb. 23: Pendleraufkommen im Oberpinzgau, Statistik Austria 2001

Legende:

Aufteilung:



Pendleraufkommen:



Land- und Forstwirtschaft

Die Anzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe hat im Oberpinzgau in den Jahren 1995 bis 1999 leicht abgenommen – lag die Zahl 1995 noch bei 799, so konnten fünf Jahre später nur mehr 750 verzeichnet werden, was einem Rückgang von ungefähr fünf Prozent entspricht.

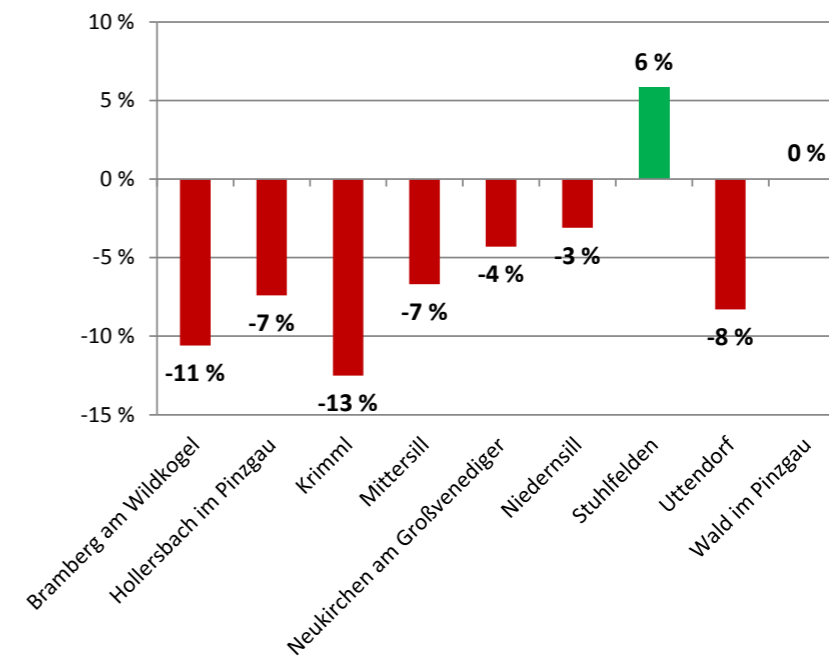


Abb. 24: Entwicklung der Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, 1995 bis 1999 - Statistik Austria 2000

Im Gegensatz zur Abnahme der Betriebsanzahl gab es im selbigen Zeitraum eine Zunahme an land- und forstwirtschaftlichen Flächen um ungefähr acht Prozent.

Es lässt sich auch der österreichweite Trend erkennen, dass die Zahl der Betriebe mit größerer Kulturfläche leicht ansteigt, während immer weniger Kleinbetriebe zu finden sind. Daher ist die Zahl der kleinen Betriebe (weniger als zwei Hektar Kulturfläche) sehr stark zurückgegangen – im Pinzgau gab es von 1995 bis 1999 einen Rückgang von ca. 40 Prozent. Die Anzahl der mittelgroßen und sehr großen Betriebe stieg hingegen um vier bzw. 0,6 Prozent an.

Die landwirtschaftlichen Flächen sind im Oberpinzgau stark geprägt von Almen und Bergmähder sowie Wiesenkulturen, nur ein geringer Teil wird als Ackerland genutzt. Betrachtet man den Tierbestand, so sieht man, dass für den Oberpinzgau die Haltung von Rindern von hoher Wichtigkeit ist, daher ist auch die Milchproduktion der wichtigste Erwerbszweig der Landwirte.

Die Wälder im Oberpinzgau sind geprägt von Nadelhölzern, dabei dominiert vor allem die Fichte. Die Österreichischen Bundesforste AG (ÖBf AG) besitzen den Großteil der Waldfläche.

2.4. Wirtschaft - Tourismus

Bettenangebot und -qualität

Die Anzahl der vorhandenen Betten für touristische Nutzung im Oberpinzgau beläuft sich auf 18.983. Damit liegt die Region an zweiter Stelle innerhalb des Pinzgau, hinter dem Zentralraum, welcher das größte Angebot an Betten aufweist.

Die durchschnittliche Betriebsgröße im Oberpinzgau beträgt 14 Betten (Vergleich mit dem gesamten Pinzgau: 16 Betten).

Auf Gemeindeebene betrachtet, hat Wald mit über 4000 Betten das größte Angebot, gefolgt von Neukirchen und Krimml mit jeweils mehr als 3000 Betten. Die geringste Anzahl weist Stuhlfelden mit knapp über 500 Betten auf. Die Situation bezüglich des Bettenangebotes ist im Winter und Sommer sehr ähnlich.

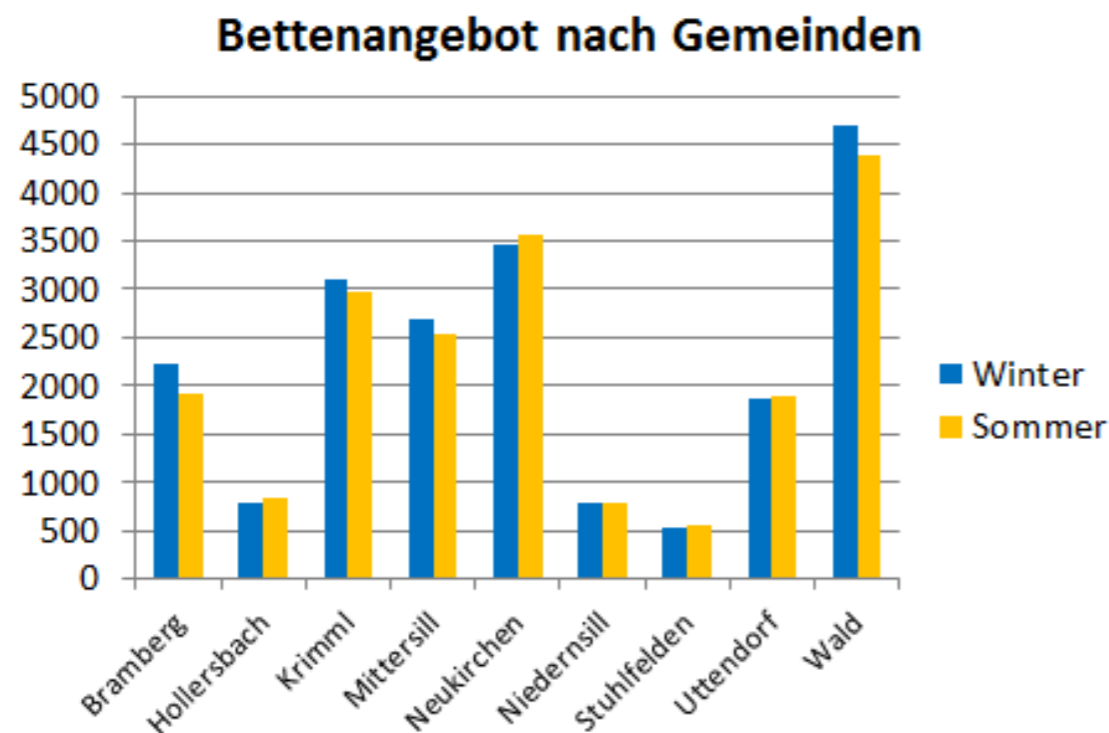


Abb.25: Bettenangebot - Statistik Austria

Nachfolgendes Diagramm zeigt die Entwicklung der Anzahl der Betten im Oberpinzgau zwischen dem Jahr 2001 und 2010 gegliedert nach Kategorien bzw. Qualität.

Entwicklung der Bettenqualität im Oberpinzgau

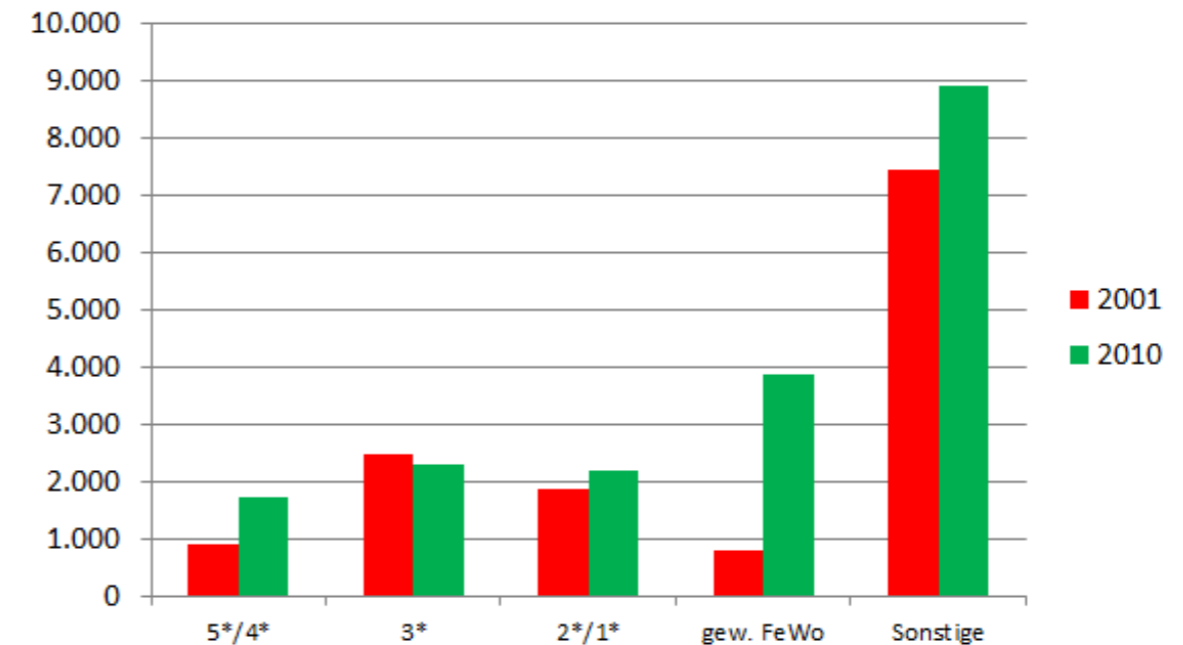


Abb. 26: Bettenqualität

Betrachtet man diese Aufteilung genauer, zeigt sich deutlich, dass in diesem Zeitraum im Oberpinzgau ein relativ starker Ausbau der Gästebetten stattgefunden hat.

Auf den ganzen Pinzgau bezogen war das Wachstum des Bettenangebotes im Oberpinzgau mit insgesamt 40,5 % am größten, die Anzahl der gewerblichen Betten ist sogar um 66,2 % gestiegen.

Es lässt sich feststellen, dass sich eine Wende zu qualitativ hochwertigeren Unterkünften abspielt, da vor allem Betten in diesem Bereich ausgebaut wurden. Ebenso findet eine kontinuierliche Zunahme der gewerblichen Ferienwohnungen statt - im Oberpinzgau sowie auch im Unterpinzgau.

Das Bettenangebot der 1- und 2-Stern-Kategorie schrumpfte in drei der vier Teilregionen des Pinzgau, im Oberpinzgau kam es hingegen zu einem Wachstum von 18,1% in diesem Bereich.

Bettenauslastung

Die Auslastung der vorhandenen Gästebetten im Oberpinzgau ist allgemein sehr niedrig - sie übersteigt weder in der Winter- noch in der Sommersaison 40 %. Im Winter ist die Region jedoch besser ausgelastet als im Sommer.

2.4. Wirtschaft - Tourismus

In der Wintersaison erreicht Neukirchen mit 39,4 % die höchste Auslastung, gefolgt von Wald (33,6 %) und Krimml (31,3 %). An letzter Stelle befindet sich - wie auch beim Bettenangebot - die Gemeinde Stuhlfelden mit 20,1 % Auslastung.

Im Sommer ist Niedersill bezüglich der Bettenauslastung an der Spitze, obwohl diese nur 28,3 % beträgt, was deutlich hinter der maximalen Auslastung im Winter liegt. Die Gemeinde Mittersill folgt mit 24,8 %, die geringste Auslastung weist Krimml (14,8 %) auf.

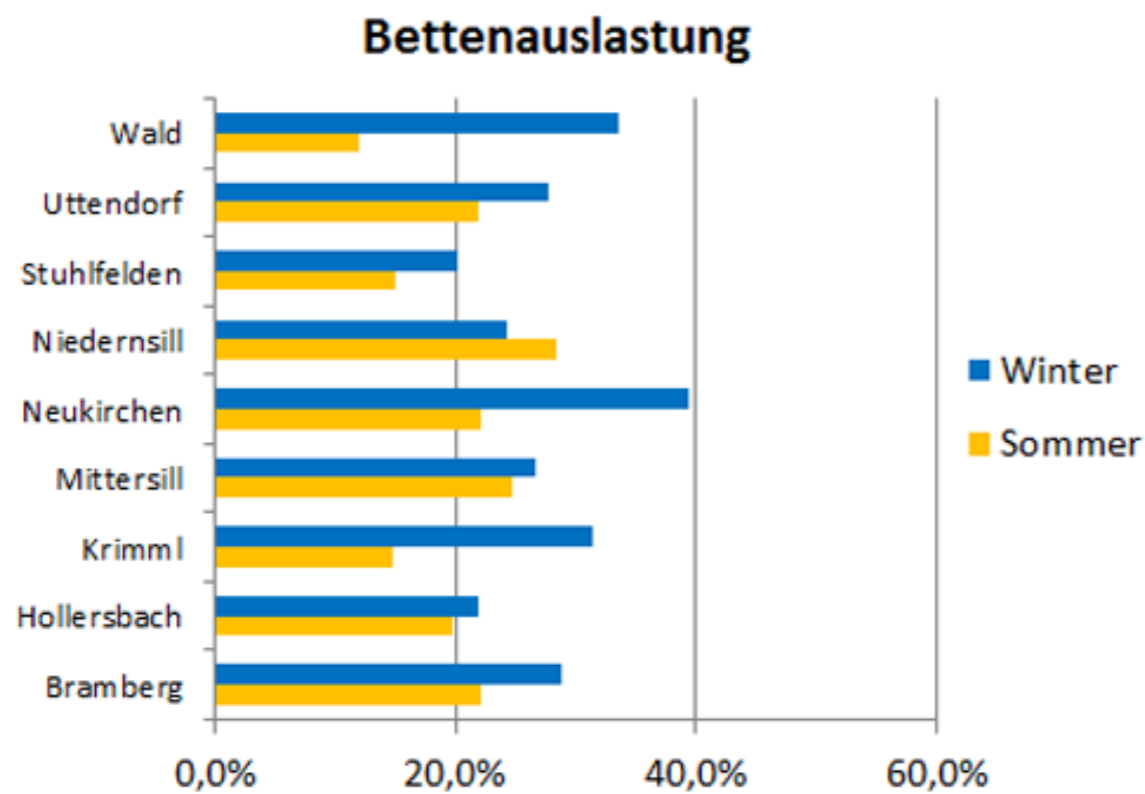


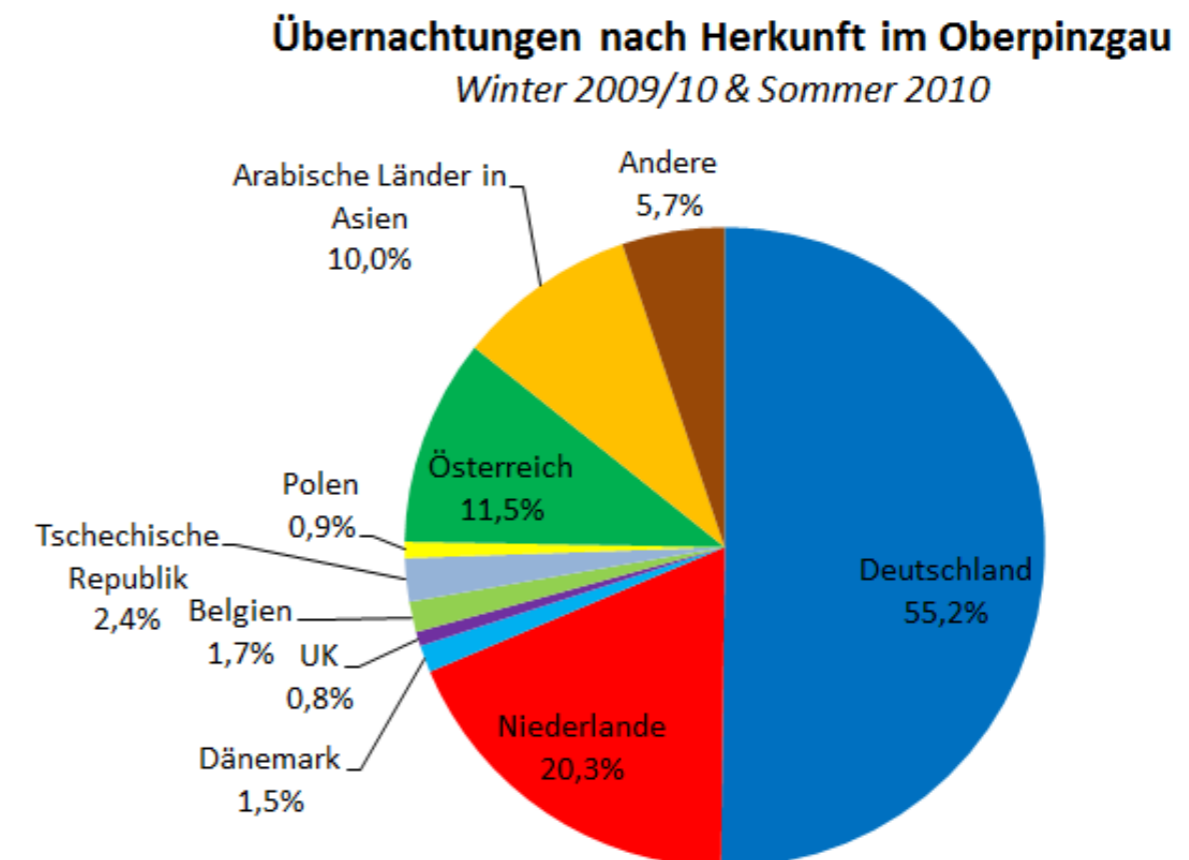
Abb.27: Bettenauslastung - Landesstatistischer Dienst Salzburg 2011

Der Durchschnitt im Bereich der Bettenauslastung betrug im gesamten Pinzgau im Tourismusjahr 2009/2010 im Winter 41,3 %, im Sommer 28,2 %. Auch Vergleichsregionen wie etwa Kitzbühel oder das Zillertal erreichen bei der Bettenauslastung Werte von mindestens 40 %. Der Oberpinzgau liegt daher in beiden Saisonen stark unter dem Durchschnitt der gesamten Region sowie den umliegenden Gebiete.

Generell geht der Trend in Richtung Betten besserer Qualität, deren Auslastung weitaus höher ist. Die Nachfrage nach qualitativ hochwertigeren Betrieben führte folglich zum bereits im vorigen Kapitel erwähnten Strukturwandel bei der Bettenqualität.

Übernachtungen nach Herkunft

Die meisten Urlauber im Oberpinzgau stammen aus Deutschland oder den Niederlanden. Aus Österreich selbst kommen rund 11 % der Nächtigenden. Auch der Anteil der Urlauber aus arabischen Ländern ist mit 10 % relativ hoch.



Übernachtungen nach Saison

In der gesamten Region Pinzgau herrscht bezüglich der Übernachtungen eine starke Zweisaisonalität, deren starke Spitzen im Jänner, Februar, März sowie Juli und August liegen. Insgesamt gesehen dominiert aber die Wintersaison mit etwa 61 % aller Übernachtungen in der Region. Besonders der

2.4. Wirtschaft - Tourismus

Oberpinzgau (v.a. die Gemeinden Wald, Neukirchen und Bramberg) und der Zentralraum haben eine starke Dominanz der Nächtigungen im Winter. Die Gemeinden Niedersill, Hollersbach und Stuhlfelden zählen hingegen zu den nächtigungsschwächsten (mit unter 100.000 Nächtigungen pro Jahr) Gemeinden des Pinzgau. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Pinzgau beträgt im Winter 5,2 Tage, im Sommer 4,9 Tage. In der Wintersaison 2010/11 gab es im Oberpinzgau 1.133.172 Übernachtungen, dies entspricht einem Anteil von 62,7 % an der Gesamtzahl der Nächtigungen, was die starke Dominanz der Wintersaison verdeutlicht. (Vergleich Sommersaison 2010: 691.941 Nächtigungen)

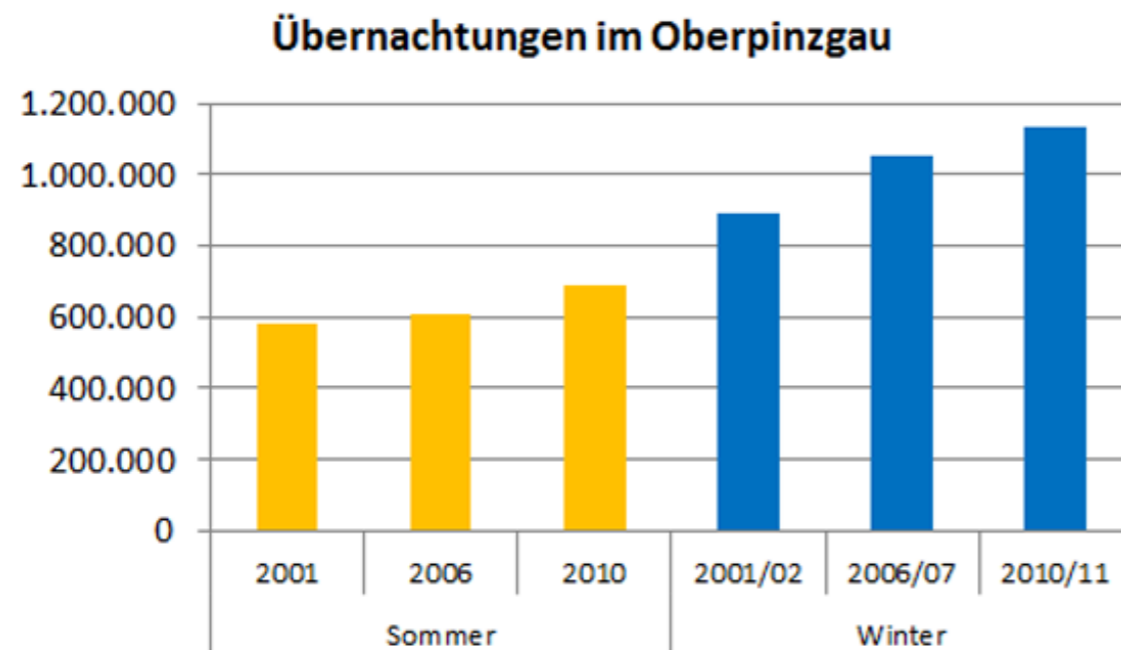


Abb. 29: Übernachtungen im Oberpinzgau - Landesstatistischer Dienst Salzburg 2011

Während gut besuchte Gemeinden im Winter vor allem Wald, Neukirchen, Bramberg und Krimml sind, zählen im Sommer Neukirchen und Mittersill die meisten Nächtigungen. Die Gemeinde Stuhlfelden schneidet mit jeweils unter 20.000 Übernachtungen in beiden Saisonen am schwächsten ab.

Tourismusintensität

Die Tourismusintensität gibt die Anzahl der Übernachtungen je Einwohner an. In der Region Pinzgau ist die Intensität im Winter am höchsten im Zentralraum, was an dem Alpin-Skisport-Angebot der Teilregion liegt, in der Sommersaison liegt das Untere Saalachtal knapp vor dem Zentralraum. Im Oberpinzgau kam es zwischen 2002 und 2010 im Winter zu einem Wachstum von 31 %, im Sommer von 16,9 %. Die Gründe dafür liegen ausschließlich in den gestiegenen Nächtigungszahlen, da die Einwohnerzahl sich in dem genannten Zeitraum kaum verändert hat (-0,6 %).

Tourismusintensität und Übernachtungen nach Gemeinden im Oberpinzgau

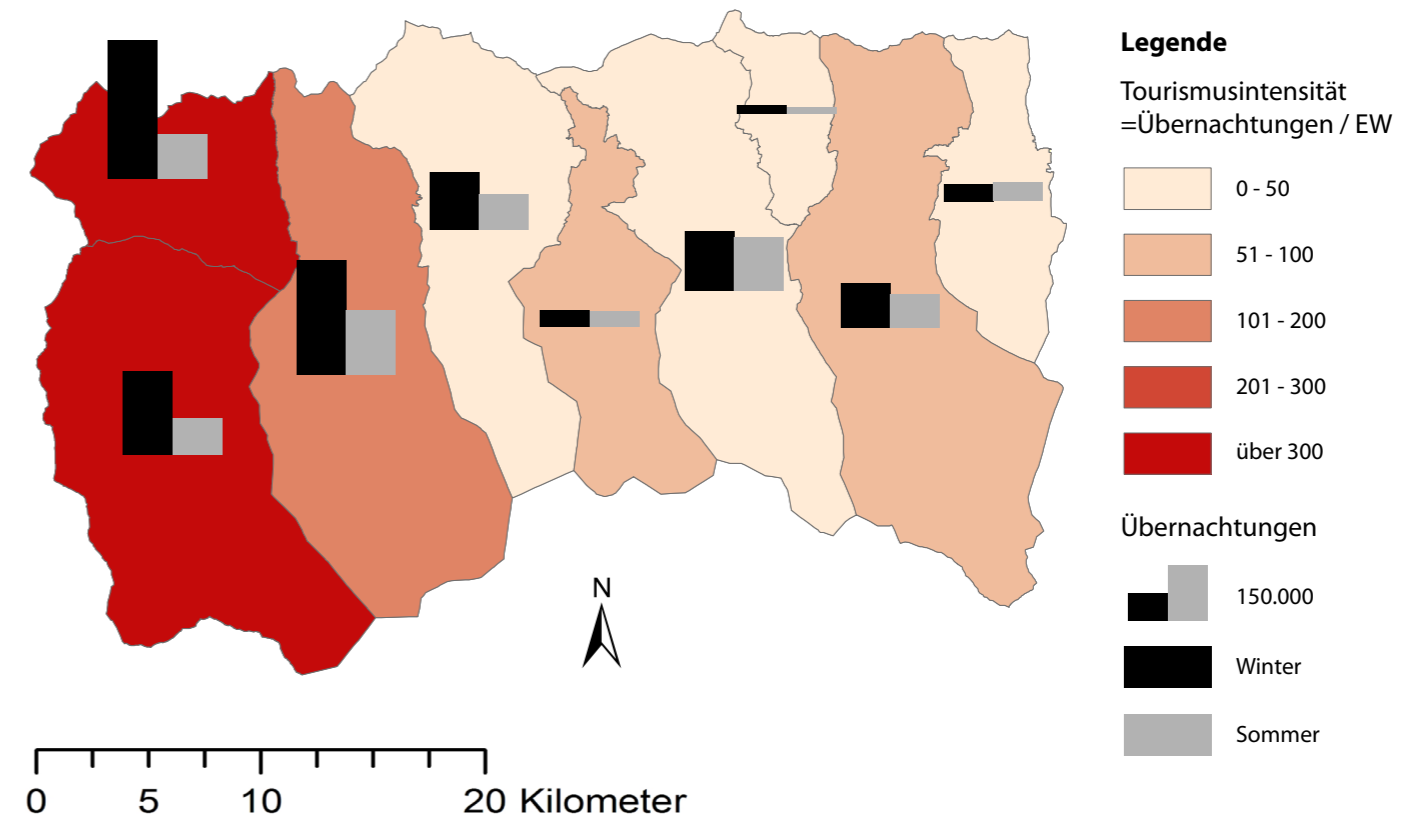


Abb.30: Tourismusintensität und Übernachtungen - Landesstatistischer Dienst Salzburg 2011

Lift- und Pistenangebot

Im Oberpinzgau befinden sich 47 Lifтанlagen sowie 308 ha Pistenfläche, wovon 139 ha beschneit sind.

Auch wenn die Skigebiete in der Region nicht zu den Tarifverbunden der umliegenden Skigebiete gehören, haben sie dennoch einen guten Anschluss zu den angrenzenden Wintersportregionen. So haben die Gemeinden Wald und Krimml Zugang zur Zillertalarena, welche den Pinzgau mit Tirol verbindet. Auch die Skiregion Mittersill-Hollersbach-Stuhlfelden, die nur 10 Pisten-Kilometer auf Pinzgauer Boden umfasst, hat durch die Panorama-Bahn Zugang zum Skigebiet der Kitzbüheler Alpen.

2.4. soziale Infrastruktur

In diesem Kapitel soll die Verteilung und Dichte der sozialen Infrastruktur im Oberpinzgau aufgezeigt werden. Insbesondere soll die Bildungs-, die Freizeit- sowie die Gesundheitsinfrastruktur analysiert werden. Die soziale Infrastruktur kann oft als Indikator für die Zentralität der Orte dienen. Es sollen folglich Konzentrationen und Ungleichverteilungen aufgezeigt werden.

Bildungsinfrastruktur

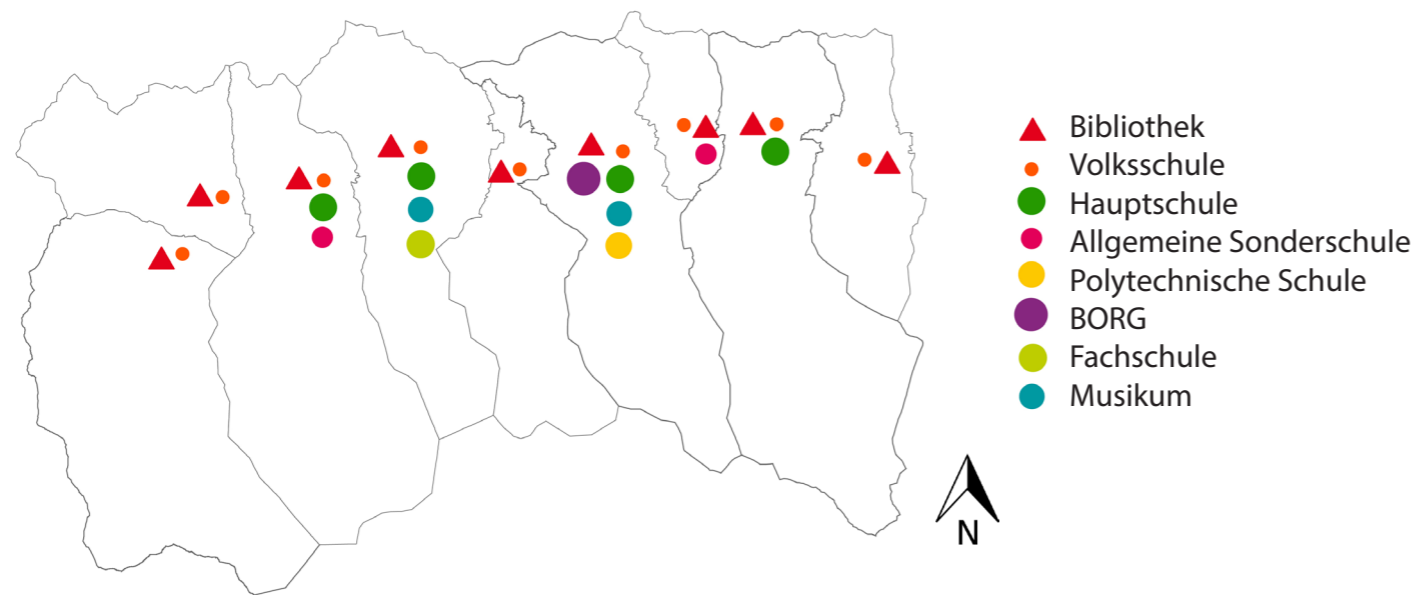


Abb.31: Bildungsinfrastruktur - SAGIS und eigene Recherchen

Die Bildungsinfrastruktur ist durchaus gut ausgeprägt. Jede Gemeinde besitzt eine eigene Volksschule, sowie eine Bibliothek. Die Hauptschulen verteilen sich auf die Gemeinden Neukirchen, Bramberg, Mittersill und Uttendorf. Die Tourismusfachschule in Bramberg ist ein zentraler Punkt in der Bildungsinfrastruktur, sowie auch das BORG in Mittersill. Die Gemeinden Neukirchen und Stuhlfelden besitzen auch eine allgemeine Sonderschule. Ein Musikum befindet sich in den Gemeinden Bramberg und Mittersill. In der Region gibt es jedoch keine Hochschulausbildung, was auch mit dem niedrigen AkademikerInnenanteil in Verbindung gebracht werden kann.

Freizeitinfrastruktur

	Spielplatz	Tennisplatz	Volleyballplatz	Fußballplatz	Schwimm-/Freibad	Skateplatz	Eislaufplatz	Schießplatz	Reitstall	Skilift	Golfplatz/Minigolf	Paintball	Fischen	Rodeln
Bramberg	x	x		x	x		x			x				x
Wald					x				x	x				
Krimml		x			x					x				x
Neukirchen	x	x		x	x		x		x	x	x		x	x
Hollerbach		x	x	x	x	x				x				x
Mittersill		x	x	x	x	x	x		x		x		x	
Stuhlfelden			x	x	x	x		x				x		
Uttendorf	x	x	x	x	x	x	x		x	x			x	x
Niedernsill	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x			x

Abb.32: Freizeitinfrastruktur - eigene Recherchen

Die Freizeitinfrastruktur im Oberpinzgau ist sehr vielseitig. Eine etwas schlichtere Freizeitinfrastruktur besitzen lediglich die westlichen Gemeinden Krimml und Wald. Vor allem die Gemeinden Niedernsill, Uttendorf und Neukirchen besitzen ein sehr hohes Freizeitangebot. Neben den angeführten Freizeiteinrichtungen bietet die Region auch ein vielfältiges Angebot an Wander- und Radwegen. Ebenso sind Tourismusattraktionen in der Region als Freizeitangebot zu betrachten (z.B. Museen).

2.4. soziale Infrastruktur

Gesundheitsinfrastruktur

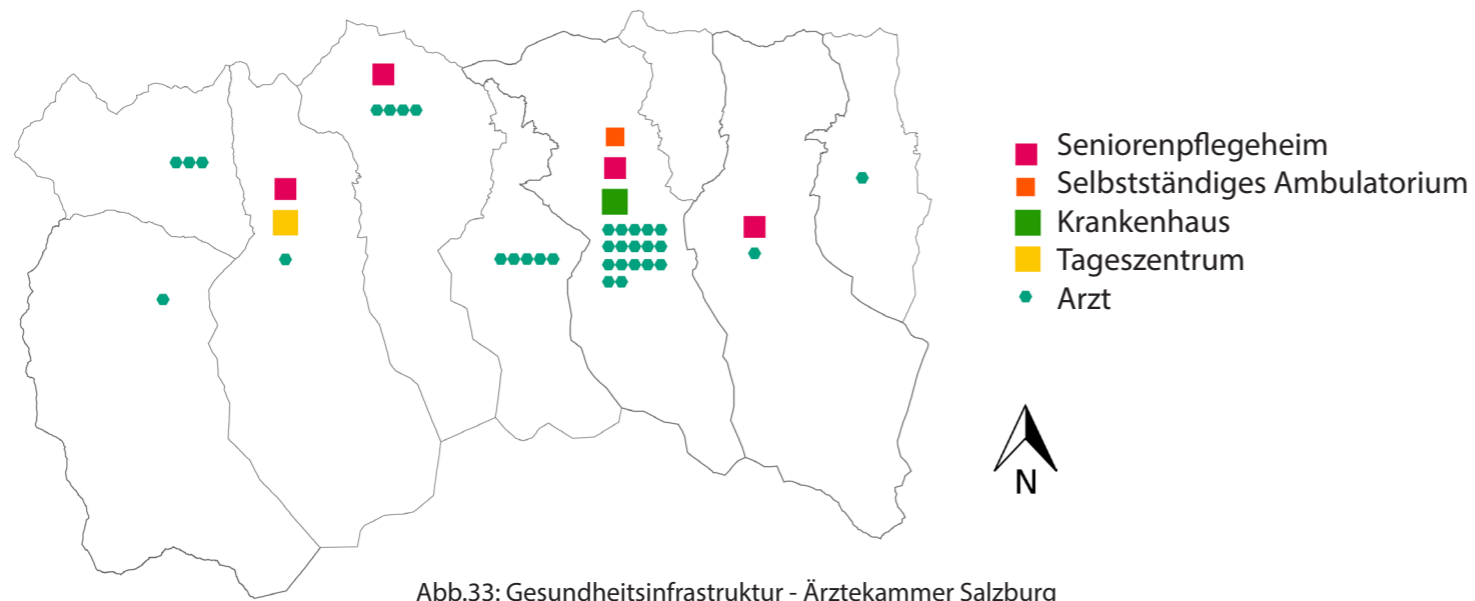


Abb.33: Gesundheitsinfrastruktur - Ärztekammer Salzburg

Betrachtet man die Gesundheitsinfrastruktur im Oberpinzgau so ist eine Konzentration der Gesundheitseinrichtungen in Mittersill auffällig. In Mittersill befindet sich auch das einzige Krankenhaus der Region. Ebenso befinden sich die meisten Ärzte der Region in Mittersill, sowie auch ein selbstständiges Ambulatorium.

Die Seniorenheime verteilen sich auf die Gemeinden Neukirchen, Bramberg, Mittersill und Utten-dorf. In der Gemeinde Neukirchen befindet sich auch ein Tageszentrum.

2.6. technische Infrastruktur

Verkehr

Die Verkehrserschließung des Pinzgaus erfolgt in Nord-Süd Richtung, über die Pinzgauerstraße B311 von Lofer nach Bischofshofen und in Ost-West Richtung, über die Gerlosstraße B165 von Mittersill über Zell am See nach Tirol. Der Oberpinzgau selbst hat nur eine Zufahrtsstraße über Zell am See nach Mittersill bis hin nach Krimml. Von Mittersill selbst gibt es noch zwei Verbindungsstraßen nach St.Johann in Tirol und Kitzbühel über die Pass Thurn Straße und nach Lienz durch den Felbertauerntunnel und über die Felbertauernstraße.

Das höchste Verkehrsaufkommen zeigt sich auf der B311 zwischen Schüttdorf und Saalfelden, aber auch im Zentrum von Mittersill auf der B165 kommt es häufig zu Stauerscheinungen aufgrund vorherrschender Anlagenverhältnisse und hoher Verkehrsbelastung. Zur Entlastung des Ortskerns vom Durchgangsverkehr soll eine Umfahrungsstraße realisiert werden.

Öffentlicher Verkehr

Der öffentliche Verkehr bietet entlang der Schienenachse im 2-Stundentakt Direktverbindungen von Zell am See nach Salzburg und weiters nach Wien. Die Pinzgauer Lokalbahn verkehrt zwischen Zell am See und Vorderkrimml im Stundentakt auf einer Schmalspurbahn und stellt eine Anbindung an die Tiroler Bahn dar. Sie wird hauptsächlich touristisch genutzt, aber auch von Pendlern, Schülern und für den Güterverkehr.

Das Busnetz im Oberpinzgau bezieht sich auf drei Buslinien, wobei nur die Linie 670 zwischen Zell am See und Krimml parallel zur Pinzgaubahn fährt. Diese verkehrt täglich zwischen 4:00 und 21:00 Uhr. Die Linie 671 fährt zwischen dem Kirmmler Bahnhof und den Krimmler Wasserfällen und die dritte Buslinie (Nr.672), welche hauptsächlich touristischen Zwecken dient, verläuft von Uttendorf ins Stubachtal.

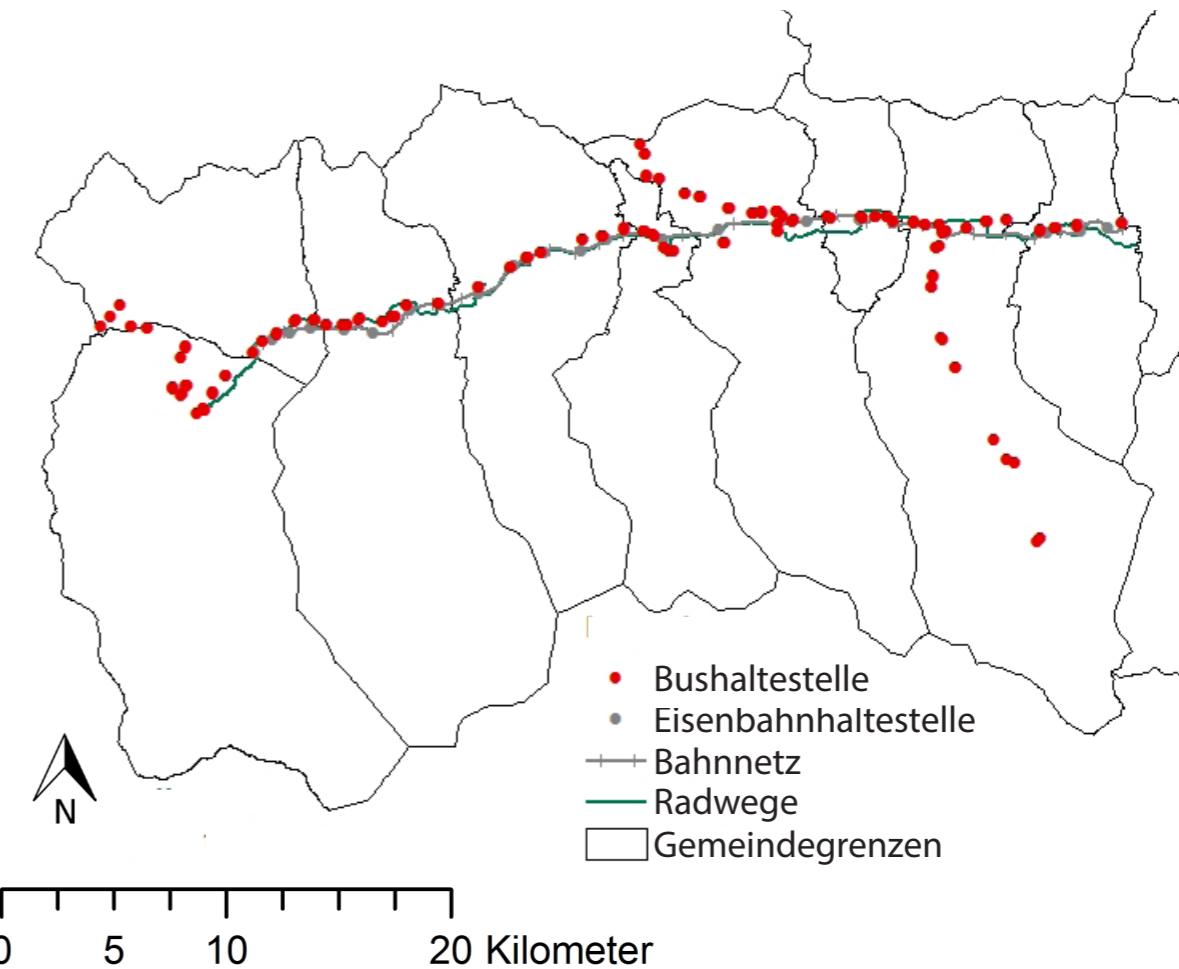


Abb.34: öffentliches Verkehrsnetz - SAGIS

Der Nicht-MIV bietet den Tauernradweg, der in Krimml entspringt und eine Gesamtlänge von 270 km aufweist. Für Sportbegeisterte gibt es eine Downhillstrecke in Neukirchen.

Ein besonderes Augenmerk wird in der Region auf den Fußgängerverkehr gelegt. Ein Projekt (Per-Pedes-Pass5) der Volksschule Stuhlfelden soll dabei helfen Begleitwege mit dem PKW zu reduzieren, indem SchülerInnen diese umweltfreundlich zu Fuß erledigen.

Daran sollen sich auch Erwachsene orientieren und ihr Mobilitätsverhalten ändern.

2.6. technische Infrastruktur

Einzugsbereiche öffentlicher Verkehr

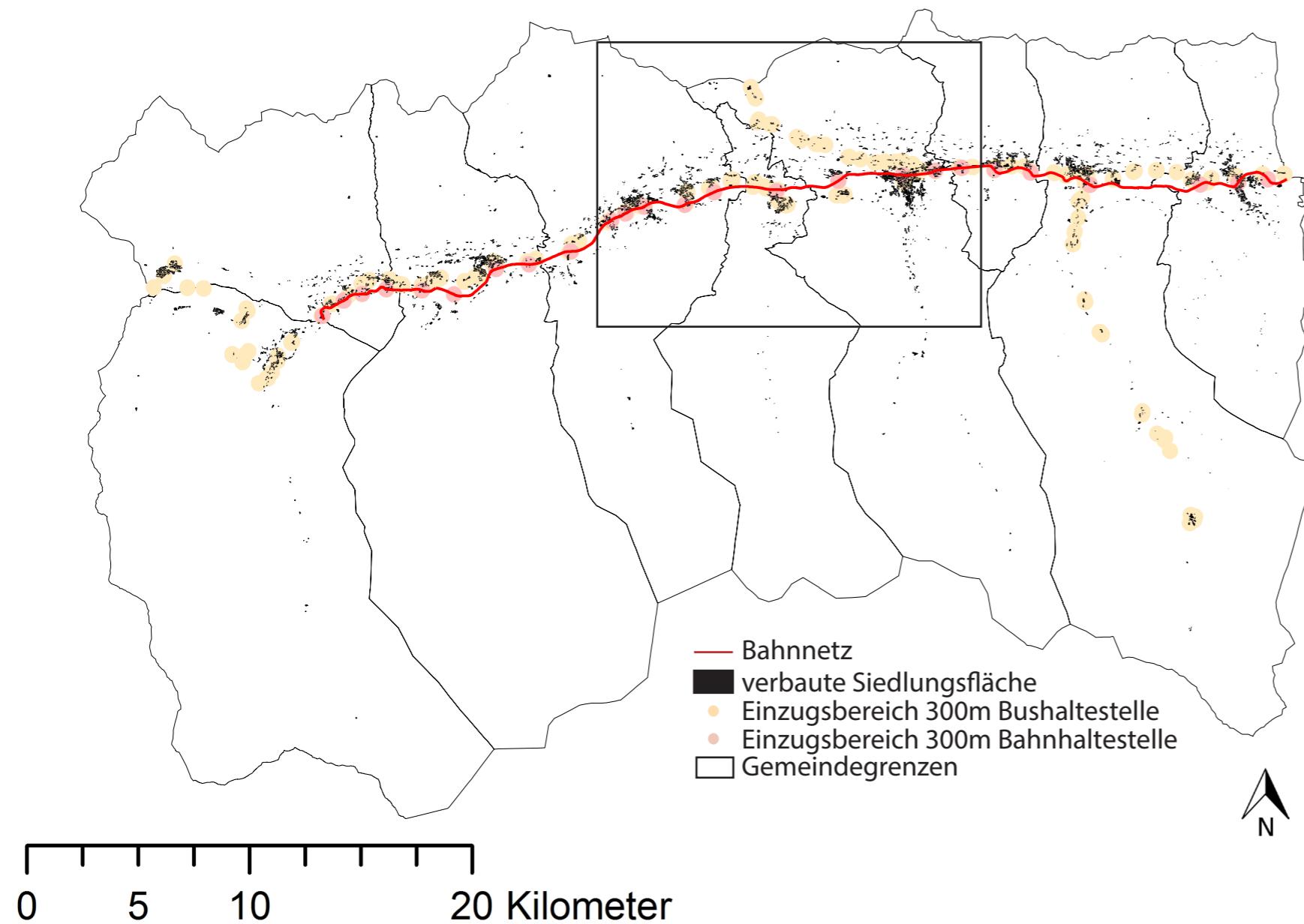


Abb.: (NR) Einzugsbereiche ÖV - SAGIS

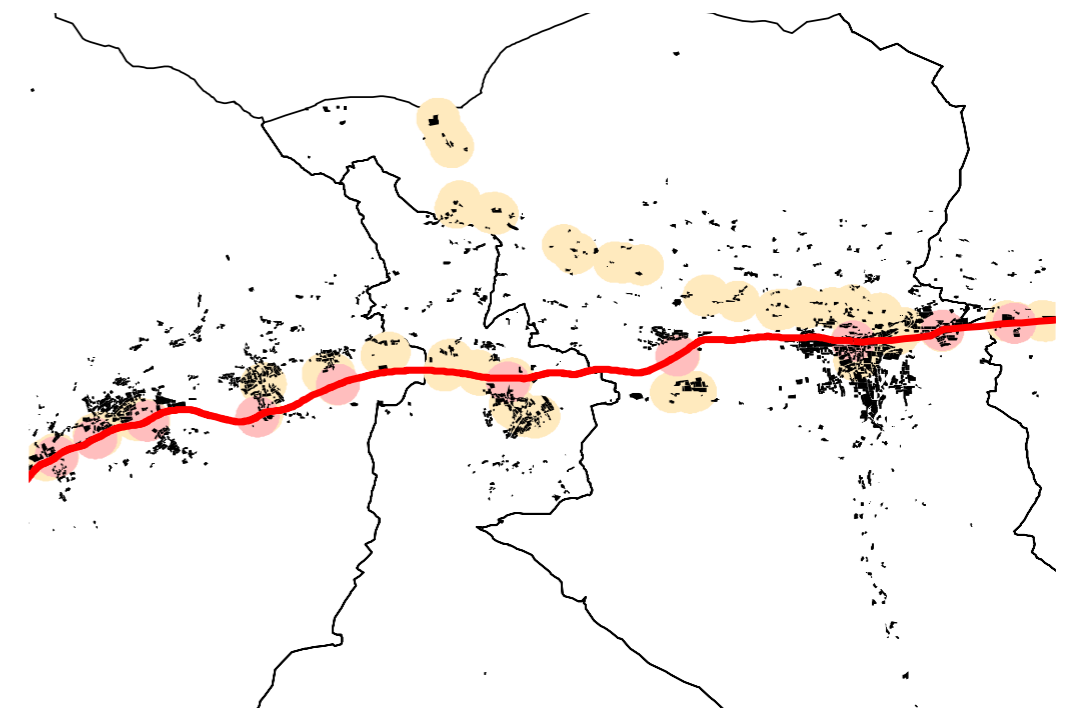


Abb.35: Einzugsbereiche ÖV - Ausschnitt Mittersill - SAGIS

Der obere Ausschnitt zeigt Mittersill und die Verbindung über die Pass Thurn Straße nach Kitzbühel, welche auch öffentlich gut erschlossen ist.

Die nebenstehende Karte zeigt die Bus- und Bahnstationen mit einem Einzugsbereich von 300m.

Gut zu erkennen ist, dass mit der Pinzgaubahn und der Linie 670 der Talboden entlang der Hauptverkehrsverbindungen schon recht gut erschlossen ist. Die Bahnstationen befinden sich in der Nähe größerer Siedlungsgebiete, daneben erschließen auch die Buslinien die Siedlungen entlang der Bundesstraße. Wie man am obigen Beispiel Mittersill sieht, gibt es jedoch einige Bereiche, welche weder eine Bus-, noch eine Bahnstation in der Umgebung aufweisen können.

Ein anderes Beispiel ist Krimml, wo der Ortskern aufgrund der fehlenden Anbindung mit der Pinzgaubahn öffentlich relativ schlecht erschlossen ist.

2.5. technische Infrastruktur

Energieversorgung

Dieses Kapitel befasst sich mit dem Thema Energieversorgung und -gewinnung. Die Energieversorgung im Pinzgau baut sehr auf erneuerbare Energiequellen. Es gibt insgesamt 208 Wasserkraftwerke mit unterschiedlicher Leistung im gesamten Pinzgau, welche Haushalte und Betriebe mit Strom versorgen. Die Kraftwerksgruppe Oberpinzgau der Salzburg AG deckt dabei allein den Bedarf von 25 000 Haushalten. Für die Wärmeerzeugung wird Energie aus Biomasse genutzt. Die größten Kesselanlagen des Oberpinzgaus befinden sich dabei in Bramberg, Mittersill und Neukirchen am Großvenediger. Die Nutzung der beiden alternativen Energiegewinnungsformen ist ein wichtiger Schritt in Richtung energieautarke Region. Die Nutzung von Windenergie kann aufgrund des nicht ausreichend vorhandenen Windes nicht zur Energiegewinnung verwendet werden. An der Bergstation der Wildkogelbahn befindet sich Europas höchstgelegene Photovoltaikanlage, welche derzeit drei Viertel des Strombedarfs der Wildkogelbahnen produziert. Sonst wird die Energie mittels Photovoltaikanlage im Land Salzburg noch kaum genutzt.

Anzahl der Kraftwerke	
2	Laufwasserkraftwerke
8	Speicherkraftwerke
2	Pumpspeicherkraftwerke
7	Trinkwasserkraftwerke
189	Ausleitungskraftwerke

Tab.8: Kraftwerke - REPRO

Abwasserbeseitigung und Abfallentsorgung

Im Oberpinzgau gibt es zwei Reinhalteverbände, Oberpinzgau-Mitte und Oberpinzgau-West, welche für die Abwasserentsorgung zuständig sind. Die meisten Haushalte sind an das öffentliche Kanalnetz angeschlossen, einige haben eigene Hauskläranlagen, ein geringer Anteil beseitigt die Abwässer über Senkgruben. Für die Abfallentsorgung ist die Firma ZEMKA zuständig. Reststoffdeponien befinden sich in Bramberg/Hollersbach und Kaprun.

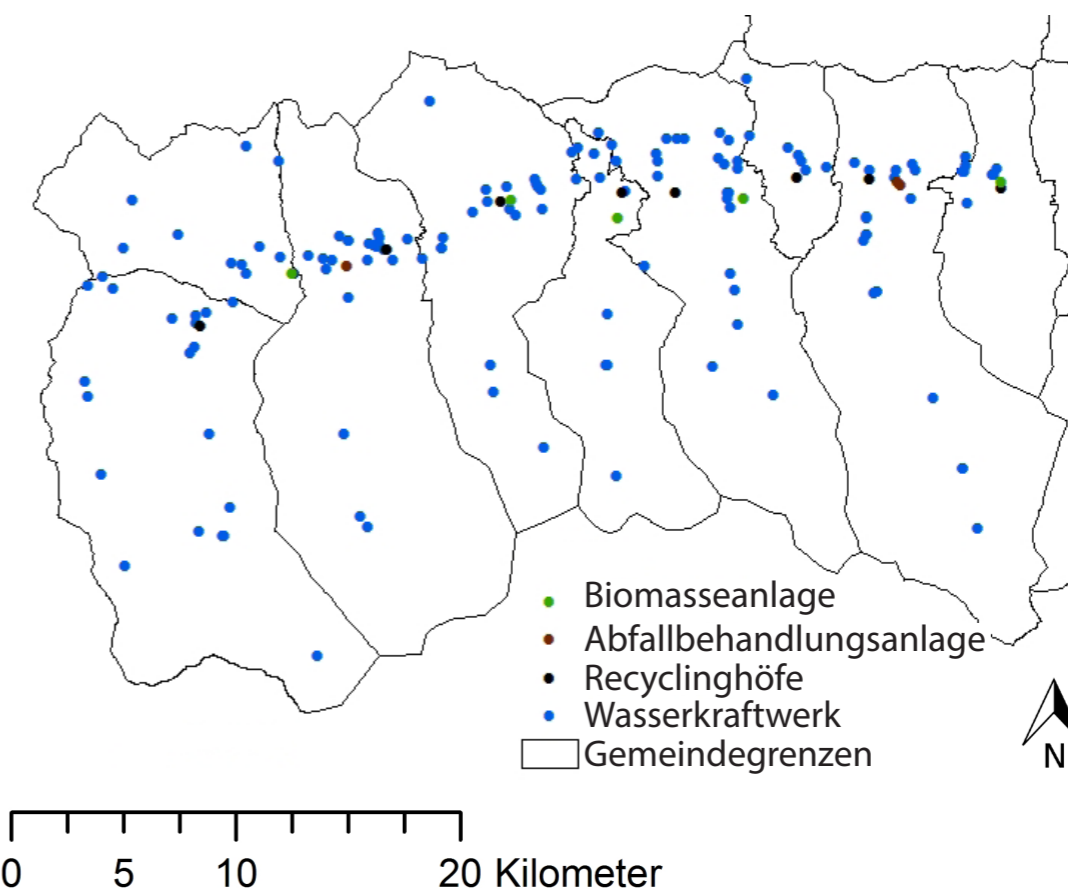


Abb.36: Anlagen d. technischen Infrastruktur - SAGIS

2.6. Wohnen

Insgesamt befinden sich in den neun Gemeinden des Oberpinzgaus 6463 Gebäude mit 9554 Wohnungen.

Wohnsitzangabe

Laut Erhebung der Statistik Austria aus dem Jahr 2001 teilt sich die Wohnsitzangabe in den Gemeinden des Oberpinzgaus wie folgt auf:

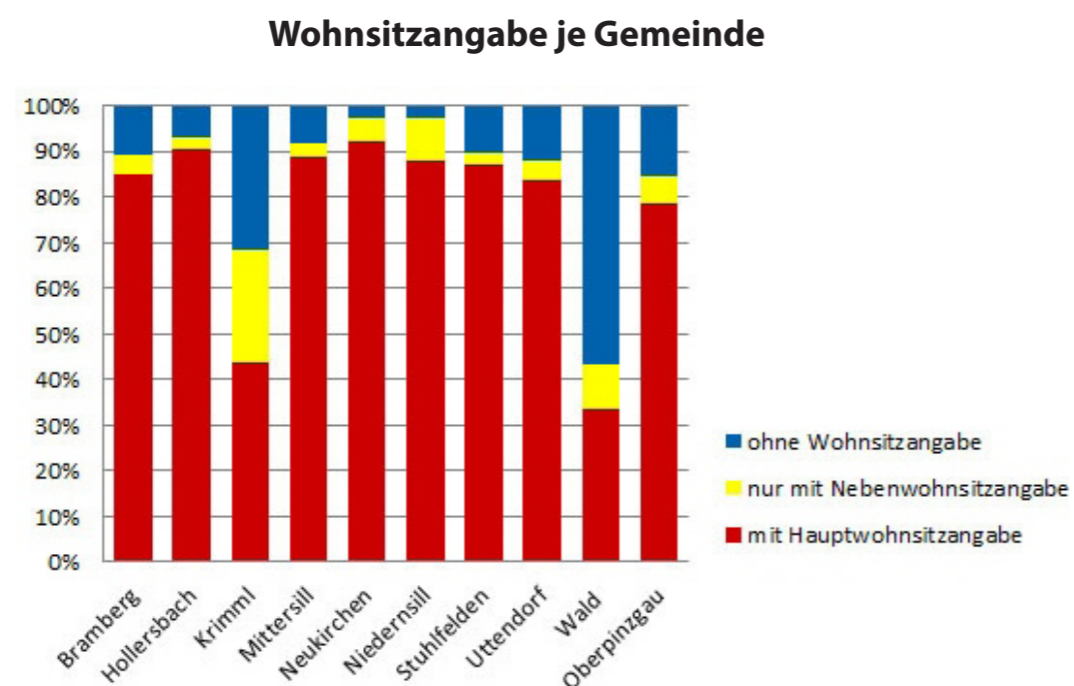


Abb.37: Wohnsitzangabe - Statistik Austria 2001

Stark auffällig ist die Gemeinde Krimml, die mit 25% den höchsten Anteil an Nebenwohnsitzen und mit 32% den zweithöchsten Anteil an Bewohnern ohne Wohnsitzangabe hat. Weiters auffällig ist die Gemeinde Wald die mit 34% den geringsten Anteil an Hauptwohnsitzen hat. Nur 9% gaben den Wohnsitz in Wald als Nebenwohnsitz an und ein beträchtlicher Anteil von 57% gab zur Wohnsitzangabe nichts an. Die Gemeinde mit den meisten Hauptwohnsitzangaben ist die Gemeinde Hollersbach (91%).

Für den gesamten Oberpinzgau lässt sich sagen, dass 79% der Bewohner diesen Wohnort als Hauptwohnsitz und 6% als Nebenwohnsitz benützen. 15% gaben bei der Erhebung keine Wohnsitzangabe an.

Prozentuelle Aufteilung nach Art der Gebäude

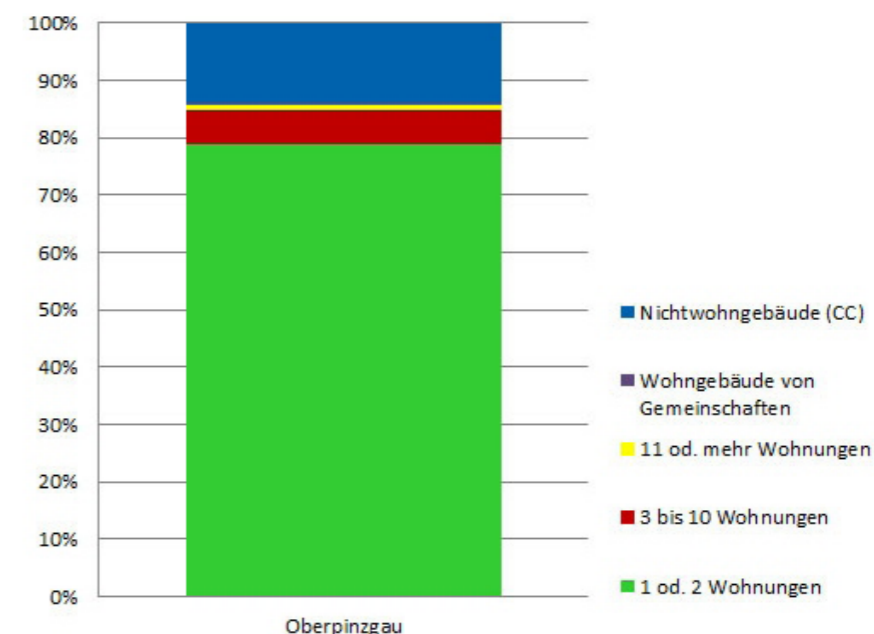


Abb.38: Art der Gebäude - Statistik Austria 2001

Des Weiteren haben wir die prozentuelle Aufteilung nach Art der Gebäude analysiert. Dabei gibt es im gesamten Oberpinzgau 5099 Gebäude mit ein oder zwei Wohnungen (79%), 389 Gebäude mit 3 bis 10 Wohnungen (6%), 49 Gebäude mit 11 und mehr Wohnungen (0,8%), 15 Wohngebäude von Gemeinschaften (0,2%) und 914 Nichtwohngebäude (14%).

2.6. Wohnen

Nutzfläche pro Person in m²

Ein wichtiger Aspekt für den Wohnbau ist die Verteilung der Nutzfläche pro Person in m². Das Diagramm zeigt die prozentuelle Verteilung der Nutzflächen in acht verschiedenen Größengruppen je Gemeinde sowie für den gesamten Oberpinzgau.

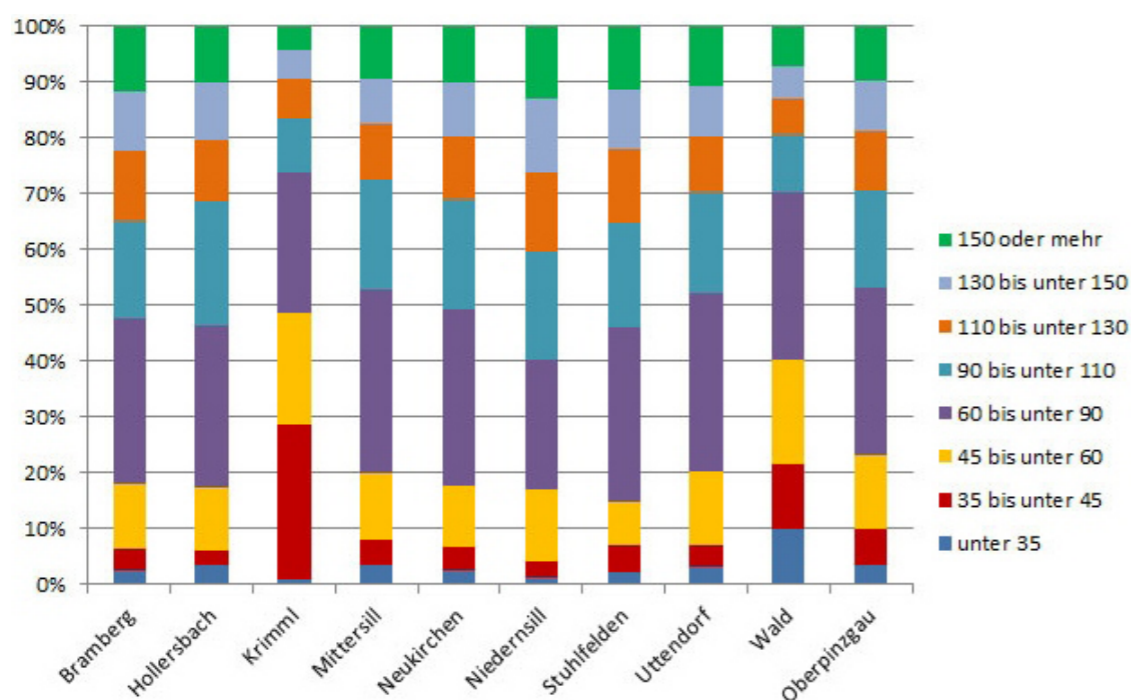


Abb.39: Nutzfläche - Statistik Austria 2009

Auffällig ist der hohe Anteil an kleinen Wohnungen in den Gemeinden Krimml und in der Gemeinde Wald. Der Anteil an Wohnungen mit einer Größe von 60 bis 90m² ist in den Gemeinden des Oberpinzgau relativ ausgeglichen. Zu erkennen ist ein Anteil größerer Wohnungen mit über 110 m² in den Gemeinden Bramberg, Niedersill und Stuhlfelden.

Betrachtet man den gesamten Oberpinzgau, so ist die Nutzungsfläche pro Person gut verteilt. Die Analysen haben ergeben, dass mit 30 % der größte Anteil der Personen im Oberpinzgau 60-90 m² Nutzfläche zur Verfügung steht. 17 % der Personen stehen 90 bis 110 m² zur Verfügung, 13% 45 bis 60m², 11 % 110 bis 130 m², 10% mehr als 150m², 9% 130 bis 150 m², 7% 35 bis 45 m² und nur 3,5 % bis 35 m².

Fertiggestellte Gebäude mit Wohnungen

Dieser Grafik kann die Summe der fertiggestellten Gebäude mit Wohnungen der Gemeinden des Oberpinzgaus von 1993 bis 2002 entnommen werden. Die meisten Gebäude wurden in der größten Gemeinde des Oberpinzgaus Mittersill gebaut gefolgt von Niedersill, Bramberg und Uttendorf. Wenige Gebäude entstanden in den kleineren Gemeinden Wald, Hollersbach und Krimml. In der Region Oberpinzgau wurden von 1991 bis 2002 insgesamt 759 Gebäude erbaut.

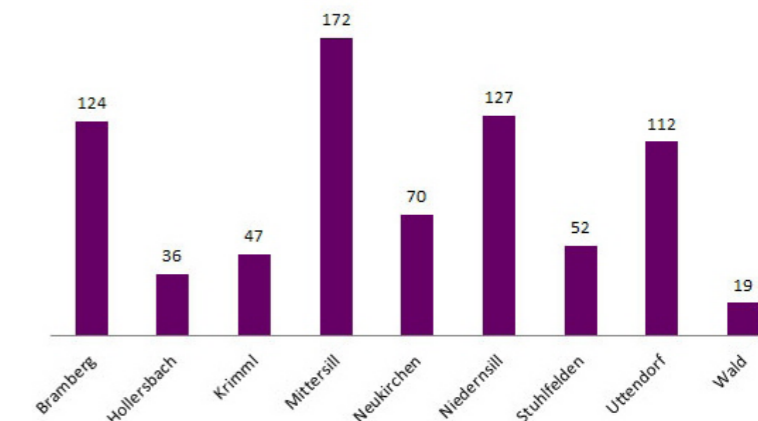


Abb.40: Bautätigkeit - Statistik Austria 2009

Grundsätzlich lässt sich sagen dass die Bautätigkeiten in den letzten Jahren vor 2002 zugenommen haben. Die meisten fertiggestellten Gebäude gab es in den Jahren 1993, 1996, und 1997 wobei der Rekord bei der Gemeinde Mittersill mit 34 fertiggestellten Gebäude im Jahr 1996 liegt.

Zum Vergleich wurde die Entwicklung der Bautätigkeit des Oberpinzgau und die des gesamten Bundesland Salzburg prozentuell errechnet und verglichen.

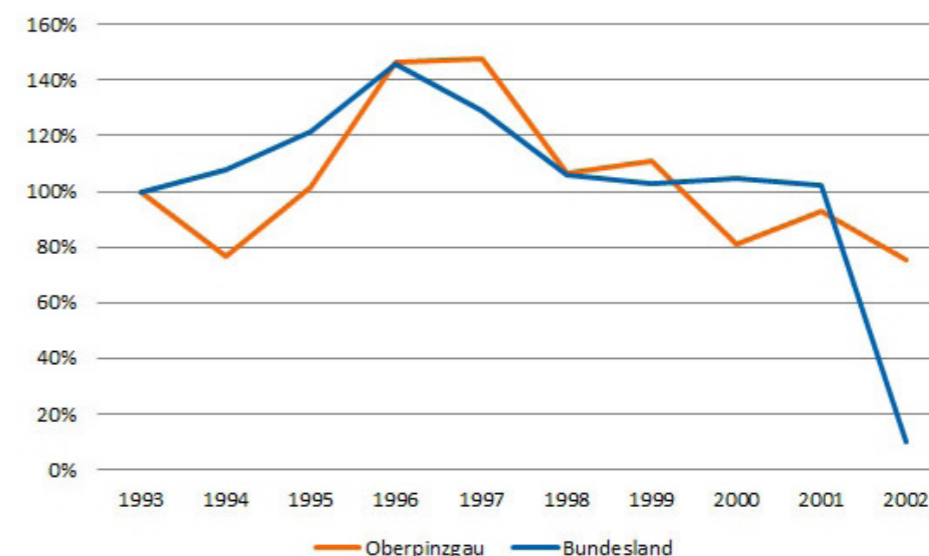


Abb.41: Bautätigkeit Vergleich Statistik Austria 2002

Es zeigt sich dass sich die Bautätigkeit des Oberpinzgau sich dem Land Salzburg vergleichbar entwickelt hat. Die stärkste Zunahme im Oberpinzgau gab es von 1995 bis 1997, danach sank die Bautätigkeit kontinuierlich. Der starke Fall von 2001 auf 2002 auf landesebene kam im Oberpinzgau nicht derartig in Erscheinung.

2.6. Wohnen

Baulandsicherungsmodelle

“Komm-Bleib” ist eine Initiative des Regionalverbandes Oberpinzgau welche unter anderem dafür sorgt für Einheimische leistbares Wohnen zu sichern. Dafür wurden einige Baulandsicherungsmodelle von den Gemeinden des Oberpinzgaus realisiert.

Die aktuelle Baulandsicherungsmodelle findet man in den Gemeinden Krimml, Neukirchen, Bramberg, Hollersbach und Mittersill. Insgesamt werden in diesen sechs Gemeinden 64 Grundstücke mit einen Preis von 105 bis 130€ pro m² bei einer Grundstücksgröße von 420 bis 700m² angeboten. In der Gemeinde Bramberg sollten 20 günstige Mietwohnungen erbaut und vermietet werden.

Ein Baulandsicherungsmodell in Wald befindet sich in der Konzeptionphase und in den Gemeinden Niedersill, Uttendorf und Stuhlfelden gibt es aktuell keine Baulandsicherungsmodelle.

Vielfach wird eine Frist für den Baubeginn bzw. die Baufertigstellung angegeben. Weiters werden teilweise die Grundstücke nur an Personen mit Hauptwohnsitz in der jeweiligen Gemeinde verkauft.

Siedlungsstruktur

Der Siedlungsraum des Oberpinzgaus ist hauptsächlich auf das Salzachtal berentzt sowie in den Hanglagen des Salzachtals. Weniger Besiedlung befindet sich in den Seitentälern - den Tauern-tälern, deren Breite wesentlich geringer ist.

Wie im Schwarzplanausschnitt von Mittersill zu sehen ist, gibt es einen dicht bebauten Ortskern der entlang der Verkehrsachsen des Salzachtals von Westen und Osten sowie im Süden entlang des Felberbaches und der Felbertauernstraße in Richtung Lienz in Osttirol auswächst.

In Richtung Norden befinden sich in den Hängen punktuell verteilte Streusiedlungen, die sich vor allem neben größeren Gehöften und landwirtschaftlichen Betrieben entwickelt haben.

Ebenfalls zu erkennen sind größere Siedlungen außerhalb des Ortskernes die meistens auch eigene Katastralgemeinden sind. Am Beispiel von Mittersill gibt es sieben Katastralgemeinden (Felben, Felberthal, Mittersill Markt, Mittersill Schloß, Passthurn, Schattberg und Spielbichl).

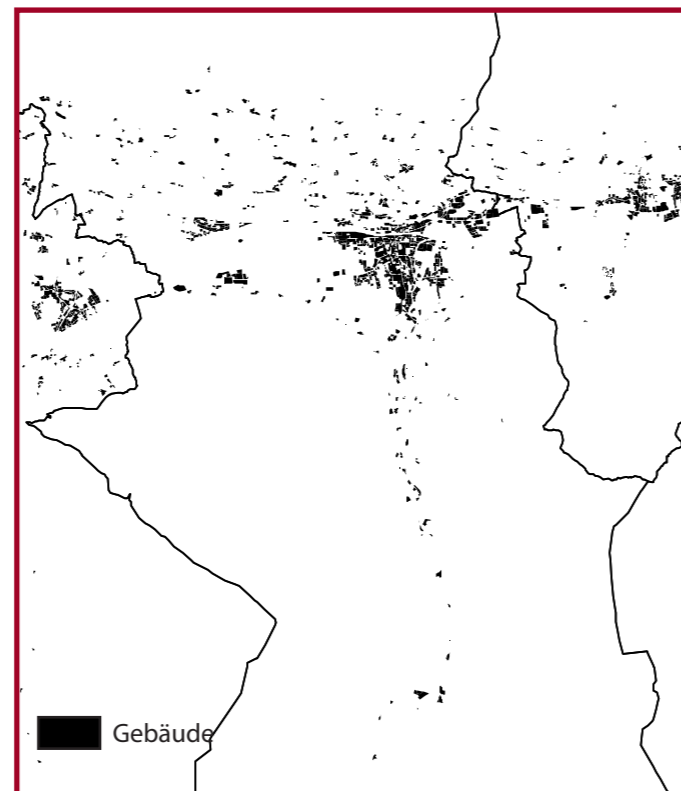


Abb.42: Siedlungsstruktur Mittersill - SAGIS

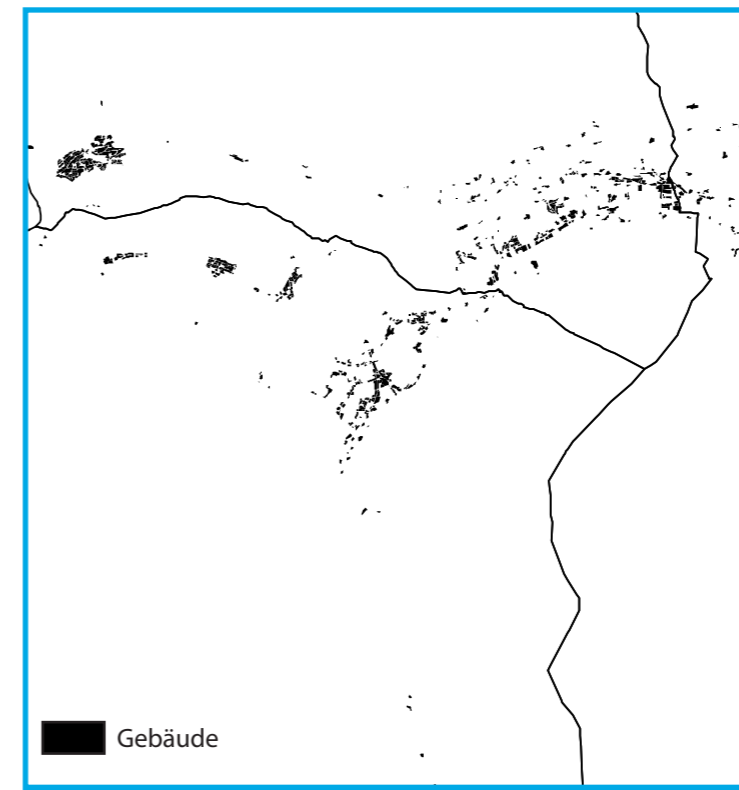


Abb.43: Siedlungsstruktur Krimml - SAGIS

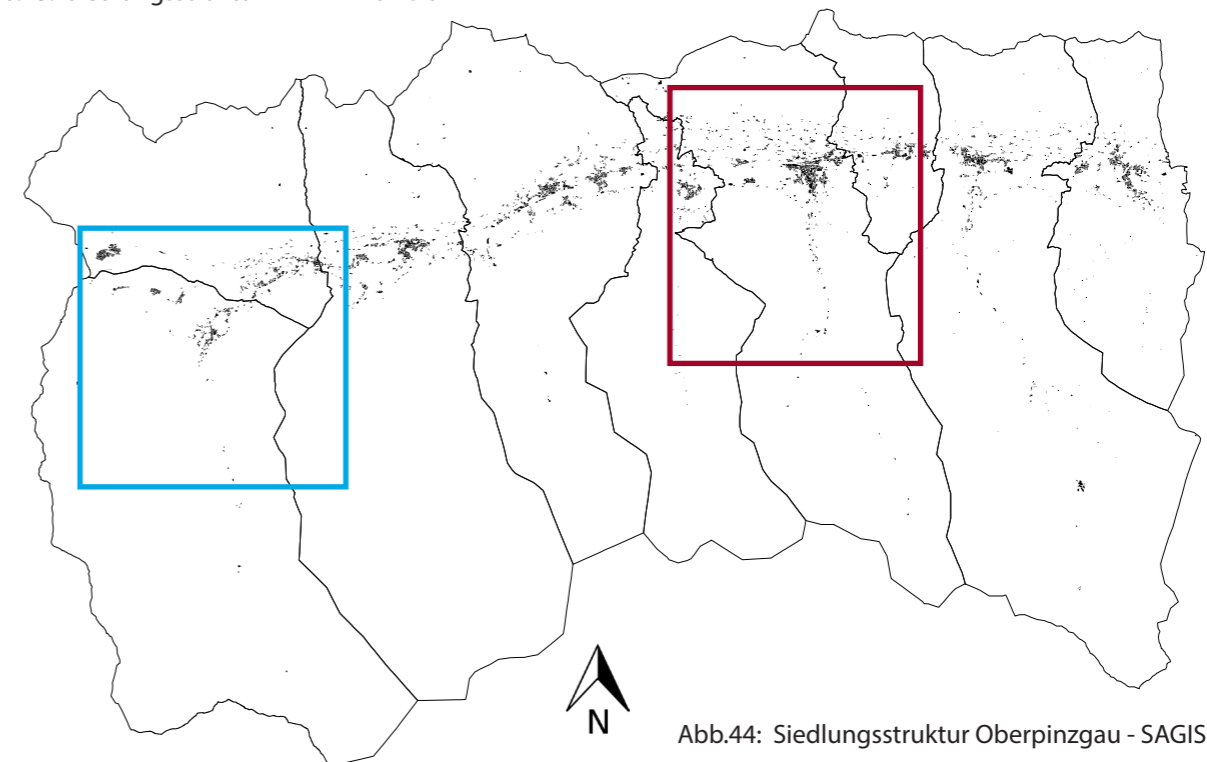


Abb.44: Siedlungsstruktur Oberpinzgau - SAGIS

Im Schwarzplanausschnitt von Krimml und Wald ist der Ortskern nicht deutlich zu erkennen. Das Tal der Salzach ist im oberen Bereich noch eingengter.

Im Westen an der Grenze zu Tirol entlang der Gerlos Straße Richtung Zillertal befinden sich intensiv touristisch genutzte Almen wie das Almdorf Königsleiten aber auch die Duxeralm am Hockrimmel die im Schwarzplan sehr deutlich zu erkennen sind.

Wenige Gebäude findet man in im Tauerntal der Krimmler Ache dass sich in den Süden Richtung Südtiroler und Kärntner Grenze zieht.

2.7. Analyseschlussfolgerung

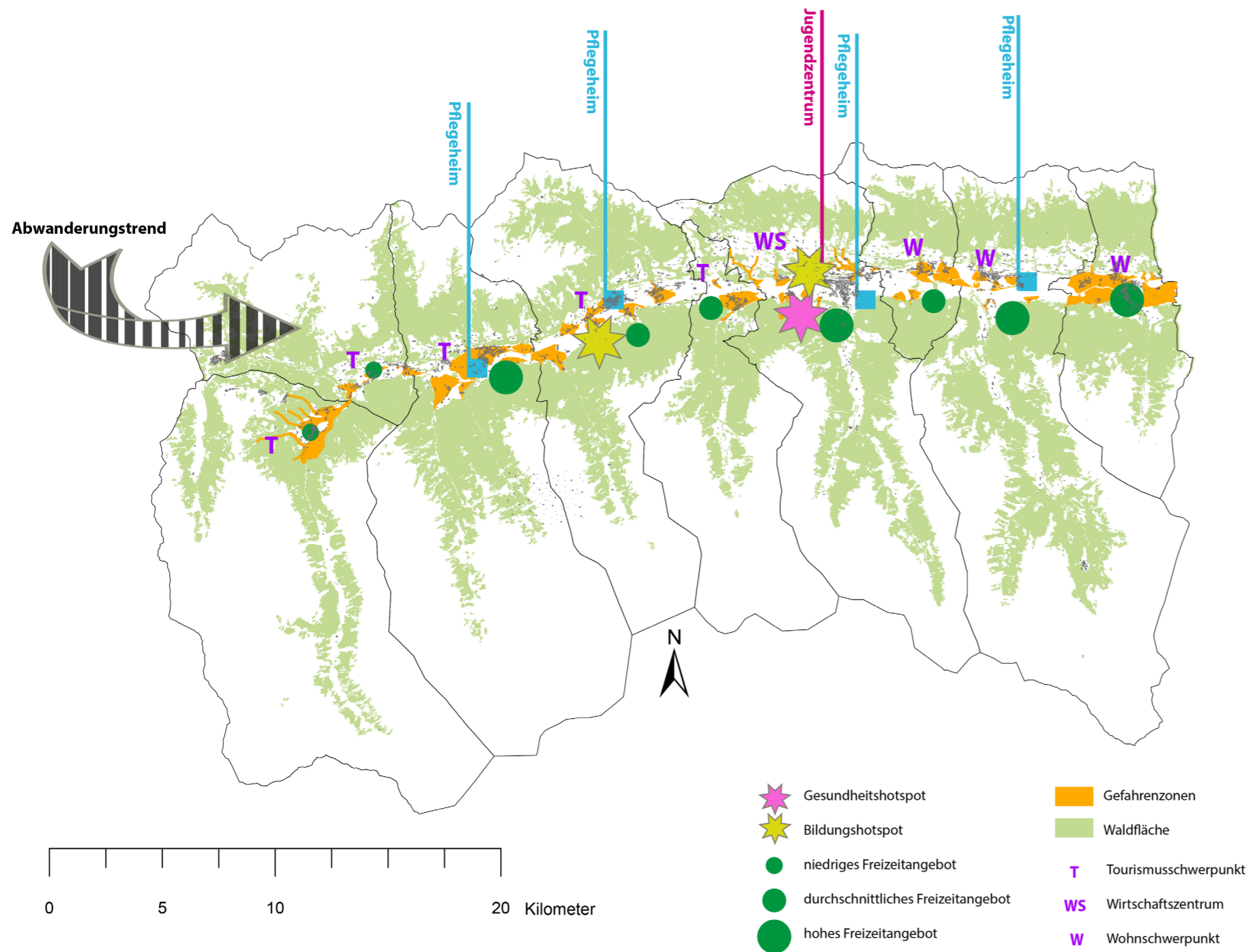


Abb.45: Analyseschlussfolgerung - SAGIS und eigene Darstellung

Herausforderungen für die Planung

Die Karte zeigt die grundsätzlichen Herausforderungen, die im Konzept aufgegriffen werden sollen. Ein großer Flächenanteil des Dauersiedlungsraumes liegt in Gefahrenzonen. Da auf diesen Flächen Restriktionen vorliegen, werden Bauvorhaben nicht immer genehmigt. Durch diese Restriktionen bleiben jedoch Grünflächen erhalten und eine weitere Verdichtung wird eingeschränkt. Restriktionen können somit auch als Potential betrachtet werden, da durch eine Einschränkung der Bautätigkeiten die ländliche Struktur erhalten bleibt. Ebenso bieten die Schutzzonen als Grünflächen Potential vorhandene Bedürfnisse der BewohnerInnen im Oberpinzgau zu decken und somit die Lebensqualität in der Region zu heben. Um behutsame Nutzungen für die Schutzzonen zu finden, wurden in der Analysekarte folgende Inhalte aus der Analyse kombiniert: Vorerst wurden die Gemeinden nach Schwerpunkten klassifiziert, wobei die westlichen Gemeinden eher einen Tourismusschwerpunkt und die östlichen Gemeinden eher einen Schwerpunkt als Wohnstandort besitzen. Mittersill als zentralster Ort im Oberpinzgau stellt das Wirtschaftszentrum dar, und kann nicht eindeutig einem Schwerpunkt zugeordnet werden. Mittersill ist ebenso ein Gesundheits- sowie Bildungshotspot. Die Gemeinde Bramberg ist vor allem durch die Tourismusfachschule ein Bildungshotspot. Das Freizeitangebot ist in den Gemeinden Krimml und Wald am niedrigsten im Vergleich zu den anderen Gemeinden der Region. Niedersill, Uttendorf, Mittersill und Neukirchen haben ein überaus hohes Freizeitangebot. Ebenfalls wurden in der Analyse Nutzung für verschiedene spezifische Generationen analysiert und das Jugendzentrum in Mittersill, sowie die vier Pflegeheime in der Region verortet. All jene Phänomene sind stets vor dem Hintergrund des Abwanderungstrends und des demographischen Wandels zu betrachten. Besonders betroffen sind laut der Bevölkerungsprognose die westlichen Gemeinden des Oberpinzgaus.

3. Leitbild

4. Ziele

5. Maßnahmen

6. Projekt

7. Quellen

7.1. Literaturverzeichnis

AMT DER SALZBURGER LANDESREGIERUNG (2011): Strukturdaten Pinzgau 2011 – Politischer Bezirk Zell am See.

AMT DER SALZBURGER LANDESREGIERUNG (2000): Wildbach- und Lawinenverzeichnis. LGBl. Nr. 30/2000.

AMT DER SALZBURGER LANDESREGIERUNG (1999/1985): Naturschutzbuch. nach § 37 Abs 2 des Salzburger Naturschutzgesetzes 1999 sowie der Naturschutzbuchverordnung, LGBl Nr 20/1985 idgF

AMT DER SALZBURGER LANDESREGIERUNG (2012): Salzburger Geographisches Informationssystem - SAGIS

AMT DER SALZBURGER LANDESREGIERUNG (2012): Tourismusstatistik Land Salzburg, Online im Internet: <http://www.salzburg.gv.at/themen/wt/tourismus/tourismuspoltik/tourismusstatistik.htm> - [Zugriff: 5.11.2012]

ÄRZTEKAMMER SALZBURG (2012): Ärzteverzeichnis. Online im Internet: <http://www.aeksbg.at/> [Zugriff: 11.12.2012]

BUNDESMINISTERIUM FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT (2012): Gefahrenzonenplan, Online im Internet: <http://www.lebensministerium.at/forst/oesterreich-wald/raumplanung/gefahrenzonenplan.html> [Zugriff: 10.12.2012]

KURZ, PETER (u.a.) (2012): Vorlesungsunterlagen zur VO Landschafts- und Umweltplanung.

NATIONALPARK HOHE TAUERN (2012): Naturraum, Online im Internet: <http://www.hohetauern.at/de/naturraum/naturraum-hauptseite.html> [Zugriff: 11.12.2012]

REGIONALMANAGEMENT PINZGAU (2012a): Grundlagenbericht Regionalprogramm Pinzgau, Stand: 14.9.2012

REGIONALMANAGEMENT PINZGAU (2012b): Erläuterungsbericht: Ziele, Maßnahmen und Empfehlungen, Online im Internet: http://www.snizek.at/temp/Repro_Pinzgau/ [Zugriff: 22.10.2012]

REGIONALVERBAND OBERPINZGAU (2012): Initiative Komm Bleib, Online im Internet: <http://www.komm-bleib.at/pages/de/lebenswerter-oberpinzgau/leistbares-wohnen.php> [Zugriff: 12.12.2012]

SALZBURGER NACHRICHTEN VERLAGSGESELLSCHAFT M.B.H. & CO KG (2012): http://www.salzburg.com/wiki/index.php/Photovoltaikanlage_am_Wildkogel, [Zugriff: 22.10.2012]

STATISTIK AUSTRIA (2001): Großzählung 2001, Verlag Österreich: Wien

STATISTIK AUSTRIA (2002): Wohnbaustatistik 2002, Verlag Österreich: Wien

STATISTIK AUSTRIA (2001): Gebäude- und Wohnungszählung 15. Mai 2001 - Gebäude und Wohnungen, Verlag Österreich: Wien

STATISTIK AUSTRIA (2006): Probezählung 2006, Agrarstrukturerhebung, Verlag Österreich: Wien

WIRTSCHAFTSKAMMER SALZBURG (2011): Salzburgs Bezirke in Zahlen, PINZGAU, Salzburg 2011

7.2. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

- Abb.1: Übersicht der Nachbarn der Region
Abb.2: Übersicht über die Regionen und Gemeinden des Pinzgau
Abb.3: Luftansicht des Oberpinzgau
Abb.4: EinwohnerInnenzahl
Abb.5: Anteil an MigrantInnen
Abb.6: EinwohnerInnen pro Dauersiedlungsraum
Abb.7: Bevölkerungsentwicklung 2001-2010
Abb.8: Bevölkerung nach Altersklassen
Abb.9: Altersstruktur im Vergleich
Abb.10: Dauersiedlungsraum
Abb.11: Bevölkerungsprognose
Abb.12: Haushaltsgröße
Abb.13: Ausbildung
Abb.14: Kinderzahl
Abb.15: Ausblick auf das Salzachtal vom Wildkogel (2224 m) in Bramberg aus
Abb.16: Karte Schutzgebiete
Abb.17: Krimmler Wasserfälle
Abb.18: Hintersee im Felbertal
Abb.19: Rote und gelbe Gefahrenzonen laut GZP und Waldfläche
Abb.20: Erwerbstätige nach Wirtschaftssektoren und Gemeinden, 2001
Abb.21: Unselbständige Beschäftigte - saisonaler Vergleich Jänner bis Juli, 2010
Abb.22: Vergleich der Arbeitslosenzahlen zwischen Jänner und Juli, 2010
Abb.23: Pendleraufkommen im Oberpinzgau, 2001
Abb.24: Entwicklung der Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, 1995 bis 1999
Abb.25: Bettenangebot
Abb.26: Bettenqualität
Abb.27: Bettenauslastung
Abb.28: Übernachtungen nach Herkunft
Abb.29: Übernachtungen im Oberpinzgau
Abb.30: Tourismusintensität und Übernachtungen
Abb.31: Bildungsinfrastruktur
Abb.32: Freizeitinfrastruktur
Abb.33: Gesundheitsinfrastruktur - Ärztekammer Salzburg
Abb.34: öffentliches Verkehrsnetz
Abb.35: Einzugsbereiche ÖV - Ausschnitt Mittersill
Abb.36: Anlagen d. technische Infrastruktur
Abb.37: Wohnsitzangabe
Abb.38: Art der Gebäude
Abb.39: Nutzfläche
Abb.40: Bautätigkeit
Abb.41: Bautätigkeit Vergleich
Abb.42: Siedlungsstruktur Mittersill
Abb.43: Siedlungsstruktur Krimml
Abb.44: Siedlungsstruktur Oberpinzgau
Abb.45: Analyseschlussfolgerung
- Tab.1: Dauersiedlungsraum - Tabelle
Tab.2: Anteil Nationalpark
Tab.3: Schutzgebiete im Oberpinzgau
Tab.4: Geschützte Landschaftsteile
Tab.5: Naturdenkmäler im Oberpinzgau
Tab.6: Wildbäche und Lawinen
Tab.7: Entwicklung der Zahl der Wirtschaftskammermitglieder 2000 bis 2010
Tab.8: Kraftwerke